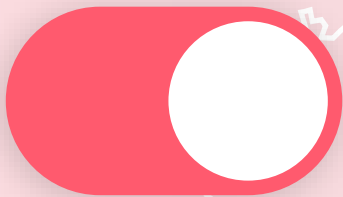
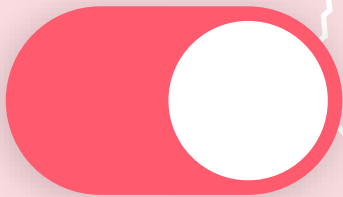




/bildung / digital



**ZUKUNFT
GELINGT,**



WO **BILDUNG
VERBINDET.**

Inhalt

04/ Einführung

Struktur und Aufbau	7
Austausch und Kommunikation – Unser Beteiligungsansatz	9
Vision und Mission – Unser Zielbild 2035	10
Leitlinien für Bildung angesichts einer Kultur der Digitalität	12
Lernen und Lehren in einer Kultur der Digitalität	13
Ist-Stand	17

19/ Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Lernen und Lehren in der digital geprägten Welt	20
Handlungsfeld 2: Qualifizierung von Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften	26
Handlungsfeld 3: Bildungsinfrastruktur Verwaltung	32

39/ Governance und Weiterentwicklung

Governance	40
Weiterentwicklung	46

47/ Literaturverzeichnis



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Digitalisierung schafft neue technische Möglichkeiten, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen für Pädagogik, Didaktik und Verwaltung darstellen. Die Digitalisierung verändert viele Abläufe grundlegend, eröffnet gleichzeitig auch neue Wege für Kooperation und den Austausch – absolute Gelingensbedingungen für gute und erfolgreiche Bildung.

Wichtig ist, dass Schule und Familie, dass Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gemeinsam gut miteinander arbeiten. Denn nur so wächst ein stabiles Fundament, auf dem junge Menschen ihr berufliches und privates Leben aufbauen und erfolgreich meistern können. Digitale Grundkenntnisse sind dabei essentiell und gehören zum

selbstverständlichen Rüstzeug, um Alltag sowie Schule und Beruf selbstbestimmt gestalten zu können.

Die vorliegende Digitalstrategie leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie bietet allen an Bildung Beteiligten eine verständliche Orientierung: klare Ziele, verlässliche Leitplanken und zugleich genügend Raum für eine individuelle Ausgestaltung entlang der Bedürfnisse vor Ort. Sie soll dazu anregen, gemeinsam zu denken, weiterzuentwickeln und aktiv zu werden. Nutzen wir gemeinsam die Möglichkeiten der Digitalität, um Bildung zukunftsorientiert zu gestalten — für die bestmöglichen Chancen von Anfang an. Dazu lade ich Sie ein und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

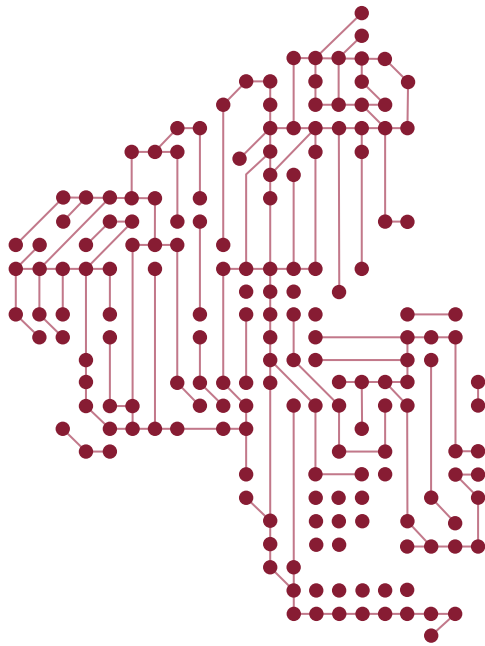
Dr. Ute Eiling-Hütig
Ministerin für Bildung

/ Einführung



Zukunft gelingt, wo Bildung verbindet

Statt einem Nebeneinander der guten Ideen setzen wir mit der Digitalstrategie auf ein Miteinander, das im Ergebnis zu noch besseren Prozessen und Ergebnissen führt. Dabei steht nicht die Technik, sondern die **Bildungsfamilie im Mittelpunkt**.



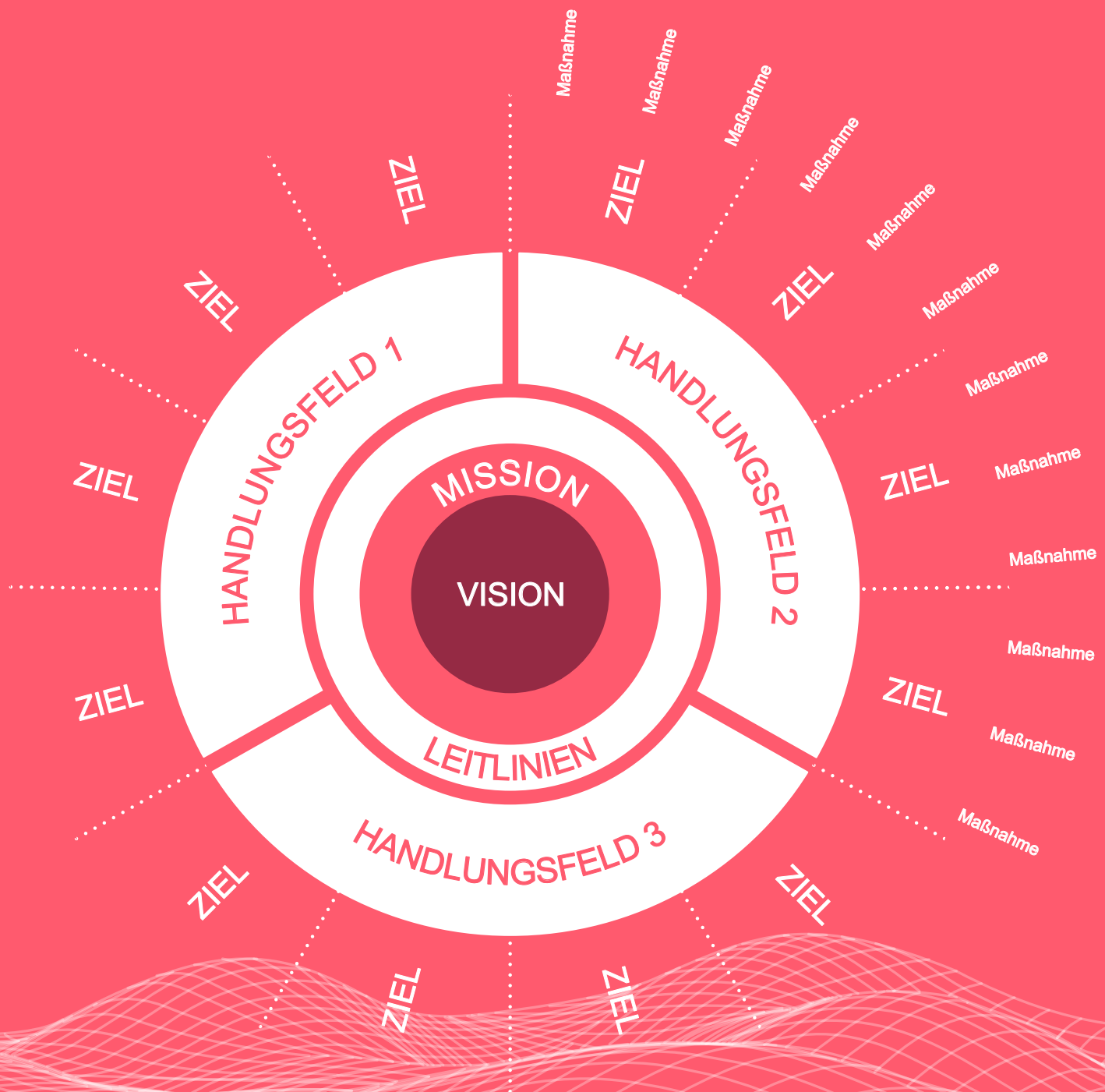
Wir verbinden digitale Bildungsangebote so miteinander, dass für die Nutzerinnen und Nutzer ein komfortabler und nahtloser Zugang entsteht, bei dem Technik in den Hintergrund tritt und das Lernen und die Zusammenarbeit im Vordergrund stehen.

Vor allem verbinden wir aber die Menschen der Bildungsfamilie, denn wir sind davon überzeugt: Die besten Ideen und Lösungen entstehen durch echten Austausch, – im Gruppen- und Klassenraum, auf dem Schulhof, im Büro, in der Freizeit, in der Familie und im digitalen Raum –, weil **Zukunft gelingt, wo Bildung wirklich verbindet**.



Diese Langfassung der Digitalstrategie beschreibt die Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen ausführlich und vertieft deren inhaltliche Begründung. Sie bietet eine umfassende Grundlage für die strategische Planung und Umsetzung in den unterschiedlichen Bereichen der Bildungslandschaft. Für einen kompakten Überblick steht eine kürzere Fassung zur Verfügung.

/ bildung / digital



Struktur und Aufbau

Die Bildungslandschaft stellt ein komplexes System aus vielen kleinen Systemen dar, das nur im Zusammenspiel, im Miteinander funktioniert – ein Miteinander von Politik, Verwaltung sowie den Schul- und Kitagemeinschaften mit ihren Leitungen, Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften, Trägern, Eltern und den Kindern und Jugendlichen. Im Kontext eines dynamischen digitalen Wandels brauchen die einzelnen Systeme auf horizontaler Ebene Freiheiten und flexible Gestaltungsmöglichkeiten, um ihren Bedürfnissen entsprechend passgenaue Entwicklungen anstoßen zu können. Beteiligungsprozesse innerhalb der jeweiligen Systeme – seien es einzelne Schulen, Kitas oder Verwaltungseinheiten – führen zu mehr Akzeptanz und Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig braucht es aber auch eine vertikale Vernetzung über Systemgrenzen hinweg und eine übergeordnete Orientierung und Verständigung auf **gemeinsame Ziele** (Bessere Bildung 2025, S. 75).

Um die gemeinsam gesteckten Ziele zu erreichen, müssen auf allen systemischen Ebenen wiederum **konkrete Maßnahmen** ineinandergreifen (vgl. Abbildung 1).

Wenn wir über Wandel, Entwicklung und Transformation sprechen, müssen wir zunächst eine **Vision**, als ein gemeinsames Zielbild entwickeln. Dieses Zielbild soll aufzeigen, wie das Bildungssystem in einer digital geprägten Welt in Zukunft aussehen könnte.

Deshalb geht es in unserer Digitalstrategie für die Bildungslandschaft darum, auf Grundlage einer universellen Vision von guter Bildung gemeinsame **Leitlinien** und Ziele zu formulieren, eine Mission zu entwickeln und dann die zu beschreitenden Wege zu skizzieren. Wege, die dann auch miteinander gegangen werden müssen. Wege, die in Abhängigkeit der Entwicklungen in den kommenden Jahren aber durchaus auch nochmal neu justiert, abgekürzt oder nachträglich geebnet werden können.

Zusammen mit einer Konzeption zu **Steuerung, Umsetzung und Weiterentwicklung (Governance)** bildet das den Rahmen der Strategie für die Bildungslandschaft. Innerhalb dieses Rahmens stehen die übergreifenden Ziele mit **konkreten Maßnahmen**, die in **drei Handlungsfeldern** gebündelt sind (vgl.: Abbildung 2).

Für das Erreichen unserer ehrgeizigen Ziele ergreifen wir kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen:



kurzfristig



mittelfristig



langfristig

Dabei stehen angesichts einer Kultur der Digitalität selbstverständlich auch Potentiale für mehr Effizienz, weniger Bürokratie und für mehr und neue Synergien im Fokus.



Austausch und Kommunikation – Unser Beteiligungsansatz

Die digitale Transformation ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Daher ist uns der **regelmäßige Austausch** mit allen Akteurinnen und Akteuren bei der Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft sehr wichtig.

Wir haben die Erstellung dieses Strategiedokumentes nicht nur in unterschiedlichen Austauschformaten diskutiert, sondern zusätzlich zwei Gremien, sogenannte **Sounding Boards**, gebildet – eines mit Vertretungen der einzelnen Fachabteilungen des Ministeriums für Bildung und nachgeordneten Behörden und eines mit Schulleitungen der unterschiedlichen Schularten in Rheinland-Pfalz.

Nach dem Beschluss zur Weiterentwicklung der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft erfolgte eine **Bestandsaufnahme der bestehenden Digitalaktivitäten** (vgl. Kapitel 1.5 „Ist-Stand“). In **Themen-Workshops** wurden dann gemeinsam die Leitlinien erarbeitet, die uns bei der Umsetzung der Digitalstrategie leiten sollen. Parallel dazu konnten wir in **Interviews** mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungsverwaltung, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), des Pädagogischen Landesinstituts (PL), des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV), der Landesschüler*innenvertretung, des Landeselternbeirats (LEB) und der Schulleitungen wichtige Impulse zu Stärken und Entwicklungspotenzialen aufnehmen. In einem finalen Abstimmungsprozess haben wir uns dann auf übergreifende Ziele und konkrete Maßnahmen verständigt.

Im Zuge der **Umsetzung** wollen wir weiterhin den regelmäßigen Austausch pflegen und neue Formate wie eine landesweite Schulleitungstagung zu Themen rund um die digitale Transformation und Fachgespräche mit der Bildungspraxis, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft

etablieren. Im „Kooperationsrat Schul-IT“ tauschen wir uns im Rahmen der Zusammenarbeit von Land und Kommunen bezogen auf die Digitale Transformation der Bildungslandschaft aus. Im „Digitalrat Bildung“ beraten wir mit externen Digitalexpertinnen und -experten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Partnerinnen und Partnern Digitalthemen aus der Bildungslandschaft.

Rechtzeitig vor dem Ende der ersten Umsetzungsphase werden wir einen planvollen Prozess zur Weiterentwicklung der Strategie anstoßen und dabei den Austausch nochmals intensivieren.



Vision und Mission – Unser Zielbild 2035

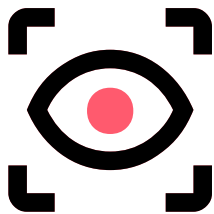
Wie soll das Lehren und Lernen 2035 angesichts der fortschreitenden Digitalisierung aussehen? Und was treibt uns auf dem Weg dorthin an? Entkoppelt von institutionellen Rahmenbedingungen, infrastrukturellen Gegebenheiten und von Technologien, die wir heute vielleicht noch gar nicht kennen, haben wir uns als Startpunkt des Weges dafür entschieden, eine gemeinsame **Vision** zu formulieren. Eine Vision davon, wie „gute Bildung in einer digital geprägten Welt aussehen sollte“ (Bessere Bildung 2025, S. 72).

Allen Beteiligten war es wichtig, das Zukunftsbild eines lebenslangen Lernens in den Mittelpunkt

zu stellen, bei dem eine Kultur des Miteinanders im Vordergrund steht, bei dem unterschiedliche Kompetenzen geschätzt und individuell gefördert werden, das von Technologieoffenheit und Innovationsfreude geprägt ist, unterschiedliche Meinungen und Herangehensweisen zulässt und Fehler als Lernchancen begreift.

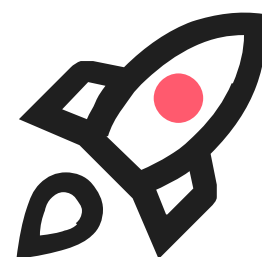
Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, verfolgen wir unsere Ziele entlang einer **Mission**, die alle Transformationsprozesse rahmt.

Grundlage dieser Mission sind zehn Leitlinien für die Bildung in einer Kultur der Digitalität.



Alle Kinder und Jugendlichen entfalten ihre individuellen Talente und Fähigkeiten und werden zu Gestalterinnen und Gestaltern einer lebenswerten Zukunft.

Wir ermöglichen den Menschen in Rheinland-Pfalz den Zugang zu guter Bildung, die sie für ein selbstbestimmtes Leben in einer zunehmend digital geprägten Gesellschaft ermächtigt.





Leitlinien für Bildung angesichts einer Kultur der Digitalität

1 Den Menschen in den Mittelpunkt stellen

Unser Auftrag ist es, beste Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendlichen bereitzuhalten. Mehr Digitalisierung soll bedeuten: Mehr Chancen und mehr Gerechtigkeit. Unser Ziel ist es, darüber hinaus Mehrwerte für alle am Bildungsprozess Beteiligten in Rheinland-Pfalz zu schaffen. Die Technik soll den Menschen dienen.

2 Bildung in der digital geprägten Welt fördern

Wir entwickeln zukunftsfähige Bildungskonzepte für Kinder und Jugendliche weiter, um digitale Kompetenzen zu fördern, den kritischen Umgang mit digitalen Medien und Technologien zu erlernen und das Bewusstsein für Cybersicherheit zu erhöhen. Darüber hinaus stärken wir die kontinuierliche Fortbildung aller Verantwortlichen entlang der Bildungskette.

3 Digitalisierung als inklusiv begreifen

Alle sollen von der Digitalisierung profitieren können. Wir setzen uns dafür ein, dass niemand aufgrund technischer Barrieren oder mangelnder Kenntnisse ausgeschlossen wird.

4 Innovationen fördern

Eine offene Lernkultur auf der Basis von Vertrauen schafft die Voraussetzung für Innovationen, um dem steten Wandel und der zunehmenden Komplexität mit kreativen und zukunftsorientierten Lösungen zu begegnen.

5 Kommunikation und Partizipation fördern

Durch neue digitale Angebote erleichtern wir die Kommunikation innerhalb der Bildungseinrichtungen, mit Eltern und zwischen unterschiedlichen Ver-

waltungsebenen. Wir kommunizieren auch in der digitalen Welt zielführend, adressatengerecht und wertschätzend und fördern die aktive Beteiligung.

6 Digitale Verwaltung und Prozesse optimieren

Um Verwaltungshandeln zu optimieren, nutzen wir zukunftsfähige Technologien, Strukturen und Prozesse. Agiles und kollaboratives Arbeiten ermöglicht transparente und effiziente Arbeitsprozesse und flexibles Reagieren auf Veränderung. Wo es möglich und sinnvoll ist, wollen wir Bürokratie abbauen.

7 Digitale Infrastruktur verbessern

Wir definieren Standards und bündeln Ressourcen, um eine leistungsfähige und sichere digitale Infrastruktur zu schaffen.

8 Datenschutz und Informationssicherheit gewährleisten

Datenschutz und Informationssicherheit haben für uns höchste Priorität. Wir legen großen Wert auf Vertraulichkeit und Sicherheit bei der Verarbeitung von Daten.

9 Resiliente Strukturen stärken

Wir entwickeln bestehende Strategien für unterschiedliche Krisenszenarien weiter und stellen sicher, dass die notwendigen Ressourcen vorhanden und Abläufe eingeübt sind.

10 Kontinuierliche Evaluierung und Weiterentwicklung

Wir überprüfen die Ziele und Maßnahmen der Digitalstrategie regelmäßig und gestalten die Transformation.

Lernen und Lehren in einer Kultur der Digitalität

Die Art und Weise, wie wir heute in einer digital geprägten Gesellschaft leben und miteinander umgehen, verändert auch die Kulturtechniken und damit das Lernen und Lehren. Der Kulturwissenschaftler Felix Stalder beschreibt die Kultur der Digitalität als kulturellen Möglichkeitsraum, in dem wir uns als Gesellschaft bewegen (Stalder, F. 2016). Er benennt dabei drei wichtige Merkmale:

- **Referenzialität:** Die Fähigkeit, aus einer Unmenge an Informationen nur die auszuwählen, die gerade für einen selbst von Bedeutung sind.
- **Gemeinschaftlichkeit:** Für diese Auswahl bekommen wir Rückmeldungen und neue Perspektiven von der Gemeinschaft und dadurch eine Erweiterung unseres Horizonts.

- **Algorithmizität:** Im digitalen Raum wird uns mithilfe von Algorithmen eine Vorauswahl zukünftiger Informationen angeboten. Dies geschieht auf der Grundlage dessen, was für uns bisher bedeutungsvoll war.

Seit der Alphabetisierung haben sich unsere gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse neben der Sprache immer mehr auf das Lesen und Schreiben fokussiert. Ohne diese Kulturtechniken war eine gesellschaftliche Teilhabe kaum möglich. Heute prägen die Digitalisierung und ihre Kulturtechniken unseren kulturellen Möglichkeitsraum – die Kultur der Digitalität.



Für eine Teilhabe an dieser digital geprägten Welt müssen Kinder und Jugendliche in die Kultur der Digitalität eingeführt werden. Dabei sind drei Schritte von Bedeutung:

- **Orientierung geben** in einem sich ständig verändernden Erfahrungs- und Informationsraum,
- **die Vermittlung von Techniken und Wissen**, das es braucht, um selbstbestimmt an der Kultur der Digitalität teilhaben und diese gestalten zu können,
- **die kritische Reflexion und ständige Neuordnung von Information.**

Diese zentralen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die Technik den Menschen dient und nicht umgekehrt. Deshalb gilt für gute Bildung angesichts der Digitalisierung zusätzlich immer: Das pädagogisch Sinnvolle vor dem technisch Machbaren. Eine Bewertung, was pädagogisch sinnvoll ist, braucht dabei den stetigen Austausch von Expertinnen und Experten sowie eine reflektierte Grundlage, die verhandelbar bleiben muss. Ziel solcher Verhandlungen ist die Abwägung von Nutzen und – nicht in erster Linie finanziellen – Kosten für das Bildungssystem in all seinen Abhängigkeiten zu Privatleben, Wirtschaft und Gesellschaft.

Digitalisierung ist kein Selbstzweck.

Gleichzeitig ist der technische Fortschritt häufig Ausgangspunkt für den Diskurs: Angesichts der fortschreitenden Entwicklung und Verbreitung von generativer Künstlicher Intelligenz (KI) stellen sich beispielsweise ganz neue Fragen zur Lern- und Prüfungskultur, zur Rolle der Lehrkraft und – ganz banal – zum Sinn und Zweck von Hausaufgaben. Technik ist dabei aber nicht nur der Ausgangspunkt für neue Fragen, sondern bietet gleichzeitig auch neue Antworten auf gesellschaftliche und pädagogische Fragestellungen an. Fragen, die für die Lernenden und Lehrenden in Einklang zu ihrer Lebens- und Erfahrungswelt gebracht werden müssen. Und genau hier ergibt sich eine Chance: Jede Frage nach Technik fordert gleichzeitig Antworten auf die Frage: „Welche Bildung wollen wir eigentlich?“ Wir müssen also stetig an diesen Antworten arbeiten, um gute Bildung verstehen und gestalten zu können (CCR 2024, S. 307).

Weiterentwicklung im Bereich der Technologie bietet also die Chance, Bildung zu gestalten und weiterzuentwickeln. Bleibt man beim Beispiel der Künstlichen Intelligenz, so eröffnen sich hierfür große Potenziale, da KI in zwei entscheidenden und in gegenseitiger Abhängigkeit stehenden Bereichen produktiv wirken kann: Einerseits bei der Konzeption und andererseits bei der Durchführung von Lehr-Lernprozessen. Im Bereich der Konzeption kann KI die Lehrkräfte bei der Ausarbeitung innovativer und maßgeschneiderter Lehr- und Unterrichtspläne unterstützen und sicherstellen, dass die Bildungsmaterialien lernwissenschaftlich fundiert, ansprechend und effektiv sind. Bei der

Durchführung von Lehr- und Lernprozessen kann KI beispielsweise in Form von intelligenten tutoriellen Systemen eingesetzt werden, um personalisiertes Lernen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Stärken und Schwächen zu ermöglichen. Wir stellen unseren Schulen heute schon digitale Instrumente und Werkzeuge zur Verfügung, die sie bei ihrer zielorientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen. KI-gestützte Datenanalyse und prädikative Algorithmen (datengestützte Vorhersagen) können Lehrkräften zukünftig helfen, Entscheidungen zu treffen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer Lernenden noch besser gerecht zu werden (CCR 2024, S. 291). Gleichwohl sei an dieser Stelle nochmal ausdrücklich betont, dass Technologie nicht die pädagogisch kompetenten Entscheidungen der ausgebildeten Fachlehrkraft ersetzen wird. Vielmehr kann Technologie gemäß des bereits zitierten Grundsatzes unterstützen, das pädagogisch Sinnvolle für einen gewinnbringenden Lehr-Lernprozess herauszufiltern.

Die Bildungslandschaft ist ein komplexes Miteinander von Verantwortungsbereichen, in denen unterschiedliche Innovationsbereitschaft, Innovationsfähigkeit und Ressourcenausstattung vorhanden sind. Die vorliegende Veröffentlichung behandelt vor allem den Schulbereich, bezieht aber auch den Kitabereich mit ein. Dabei ist berücksichtigt, dass sich die Zuständigkeiten im Kitabereich von den Zuständigkeiten im Schulbereich unterscheiden und das Land Rheinland-Pfalz hier als Teil einer größeren Verantwortungsgemeinschaft unterstützend tätig ist. Aufgrund der



▲ Abbildung 2: Handlungsfelder

Komplexität der Bildungslandschaft muss eine zielführende Digitalstrategie konkretisieren, wie die unterschiedlichen Ebenen und ihre jeweiligen Akteurinnen und Akteure miteinander die digitale Transformation in der rheinland-pfälzischen Bildungslandschaft gut gestalten können. Damit das gelingt, adressiert sie sowohl die Verwaltungsebene (Bildungsverwaltungen, Aufsichtsbehörden, Pädagogisches Landesinstitut, Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Träger) als auch die Ebene der Institution selbst (Leitungen, Kollegien, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Sorgeberechtigte als Individuen und als Teams). Dabei kommunizieren und agieren beide Bereiche selbstverständlich miteinander, um für die bei allen Überlegungen und Maßnahmen im Mittelpunkt stehenden Kinder und Jugendlichen beste Lernbedingungen zu schaffen. Die Digitalstrategie für die Bildungslandschaft orientiert sich dafür einerseits an der Übereinkunft der Bundesländer in der Strategie der Kultusministerkonferenz zur „Bildung in der digitalen Welt“ (KMK-Strategie 2016) sowie den ergänzenden Empfehlungen aus dem Jahr 2021 (KMK-Ergänzung 2021). Andererseits ist /bildung/digital eine ressortspezifische Erweiterung vor dem Hintergrund der Digitalstrategie für das Land Rheinland-Pfalz (Digitalstrategie rlp 2023).

In der Genese kristallisierten sich schnell die

zentralen Handlungsfelder gelingender Bildung angesichts der Digitalisierung heraus. Diese Handlungsfelder bilden letztlich die tragende Konstruktion des vorliegenden Papiers: Erstens die **Pädagogik** in didaktischen, strukturellen und curricularen Konzepten für das Lernen und Lehren in der digital geprägten Welt. Zweitens die **Qualifizierung** von Schul- und Kitaleitungen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in Aus-, Fort- und Weiterbildung. Und schließlich die Strukturen, Prozesse und Angebote der **Bildungsinfrastruktur** und **Verwaltung** (Vgl.: Abbildung 4).

In einem breiten Beteiligungsprozess galt es zunächst herauszufinden: Was läuft heute gut, was könnte morgen besser laufen und wie wollen wir angesichts der digitalen Transformation in zwei, fünf oder zehn Jahren lernen, lehren und im Bildungsbereich arbeiten? Im Abgleich der Gegenwart mit den mutigen, visionären Zielbildern für die Zukunft wurde dabei deutlich, dass als Grundkonsens unstrittig bleibt: Wir wollen Kinder und Jugendliche optimal auf das Leben und Arbeiten in einer zunehmend digitalisierten Welt vorbereiten.

Unter der Überschrift /bildung/digital soll dieser Markenkern in ein Verhältnis zur fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft gesetzt werden. Wohl wissend, dass der Schlüssel zum Erfolg guter und erfolgreicher Bildung angesichts der Digitali-

sierung neben der Bereitschaft, das eigene Handeln immer wieder auf den Prüfstein zu stellen, vor allem Offenheit, Agilität und Überzeugung sind. **Offenheit** für neue Instrumente, neue Möglichkeiten, neue Denkweisen, damit die Chancen der Digitalisierung und gerade der KI genutzt werden. Wir sehen in Rheinland-Pfalz schon jetzt im Schulalltag, wie sich ein großes Potenzial zur individuellen Förderung und zur Entlastung der Lehrkräfte entfalten kann – beispielweise durch den Einsatz von adaptiven Lernsystemen. Darüber hinaus ergeben sich große Potenziale für eine konsequente datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung, die es zielgerichtet zu erschließen und auszuschöpfen gilt. **Agilität** ist wichtig mit Blick auf sich ständig wandelnde Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen. Und – wahrscheinlich das Wichtigste – die feste und unverrückbare **Überzeugung**, dass gelingende Bildungsprozesse in der Familie, in den Schulen und Kitas das Fundament sind, auf dem der persönliche und berufliche Erfolg junger Men-

schen aufbaut. Und diese jungen Menschen wiederum sind die Gestalterinnen und Gestalter unseres Landes, unserer Wirtschaft, unserer freiheitlichen Demokratie! Vor dem Hintergrund der vielen Chancen, Risiken oder – wertfreier – Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, ist dies ausdrücklich als Appell zu verstehen: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schul- und Kitaleitungen, Verantwortliche in der Verwaltung, in der Politik, in Gremien und Ausschüssen, Eltern oder Kinder und Jugendliche – alle gemeinsam müssen diesen Auftrag annehmen und ernstnehmen.

Dabei verzichtet diese Strategie ausdrücklich darauf, sich zu stark auf aktuelle technische Phänomene zu fokussieren: Offenheit für unterschiedliche Technologien und eine ehrliche Technologiekritik in Hinblick auf den gewinnbringenden Einsatz in unterschiedlichen Bildungskontexten sieht diese Strategie als eine zentrale Gelingensbedingung für gute Bildung an.

Gute Bildung und gerechte Chancen für Alle – das ist und bleibt der Markenkern der rheinland-pfälzischen Bildungslandschaft.



Ist-Stand

Bildung entscheidet – das wissen wir in Rheinland-Pfalz schon lange. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit allen an Bildung Beteiligten kontinuierlich und strukturiert daran, immer besser zu werden. Medienkompetenzförderung ist in allen Schularten und allen Klassenstufen Querschnittsaufgabe. Damit das gelingt, unterbreiten wir ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot. Darüber hinaus bieten wir passgenaue Fortbildungen für Lehrkräfte und flankieren die Arbeit vor Ort durch innovative Software. Plattformbasiertes Lehren und Lernen ist in Rheinland-Pfalz selbstverständlich – eine Versorgung der Schulen mit WLAN ebenso. Damit unsere Lehrkräfte effizient arbeiten können, haben alle ein dienstliches Endgerät erhalten. Der „DigitalPakt Schule“ mit seinen Zusatzvereinbarungen hat die digitale Infrastruktur der Schulen im Land gestärkt. Schulträger unterstützen wir finanziell bei Aufgaben wie etwa der Wartung und dem Support von IT. Auf diesem stabilen Fundament können innovative Unterrichtskonzepte entstehen, die moderne Technologien und digitale Tools nutzen, um das Lernen interaktiver, kollaborativer, personalisierter und effektiver zu gestalten.

Im Kitabereich ist Medienkompetenzförderung seit vielen Jahren in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz fest verankert. Pädagogische Fachkräfte wie auch die Kinder sollen befähigt werden, mit digitalen Wirklichkeiten kritisch konstruktiv umzugehen sowie vorhandene und neu entstehende Möglichkeitsräume aufmerksam, kompetent und kreativ zu nutzen. Dazu beteiligen wir uns über die Personalkostenförderung des Kitagesetzes an Fortbildung und Fachberatung auch im Bereich der Medienbildung in Kitas. Außerdem wurden im Projekt

„medienBUNT-rlp“ Konzepte zur Ergänzung der Bildungsarbeit durch digitale Medien entwickelt. Digitale Medien sind überdies Schwerpunktthema der Konsultationskitas, die zum Beispiel durch Hospitationen, Workshops oder Teamberatungen interessierte Einrichtungen zu Fragen der Umsetzung informieren und unterstützen.

In der Vorbereitung von /bildung/digital wurde eine Erhebung der IT-Landschaft im rheinland-pfälzischen Bildungssektor durchgeführt. Das war Voraussetzung, um die vorhandenen Systeme und Verfahren systematisch zu erfassen und deren Einsatzbereiche und Vernetzungspotenzial zu bewerten. Die Bestandsaufnahme umfasste alle relevanten IT-Anwendungen und -Systeme, die in Schulen und Bildungsinstitutionen zum Einsatz kommen, wobei neben den Fachabteilungen des Ministeriums für Bildung auch das Pädagogische Landesinstitut (PL), das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) sowie die Schulaufsicht bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Rheinland-Pfalz aktiv in den Prozess einbezogen wurden. Die Gliederung der Erhebung erfolgte strukturiert nach Zielgruppen und Funktionsbereichen, um einen umfassenden Überblick über die bestehenden digitalen Lösungen zu schaffen und Bedarfssfelder zu identifizieren. Die Analyse bietet damit eine fundierte Grundlage zur Identifikation von Digitalisierungspotenzialen und zur gezielten Weiterentwicklung der IT-Landschaft im Bildungswesen von Rheinland-Pfalz.



Das haben wir schon erreicht

- ✓ Der „**MedienKomp@ss**“ ist als Instrument der Kompetenzerfassung ab dem Primarbereich etabliert.
- ✓ Wir bieten den Schulen innovative Tools wie die KI-Plattform **fobizz** oder das webbasierte Angebot **Klassengeld** auf dem Weg zur bargeldlosen Schule.
- ✓ Das erfolgreiche Landesprogramm „**Medienkompetenz macht Schule**“ steht allen Schularten offen.
- ✓ Ausgehend vom phasenübergreifenden „**Leuchtturmprojekt Digitale Bildung**“ entwickeln wir die Lehrkräftebildung mit Blick auf den Erwerb digitaler Kompetenzen kontinuierlich weiter.
- ✓ Über die bereits computerbasiert durchgeführten nationalen und internationalen Schulleistungsvergleichsstudien hinaus stellen wir die Vergleichsarbeiten (VERA) schrittweise auf computerbasierte Testung um und unterstützen die Schulen mit **weiteren digitalen Werkzeugen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung**.
- ✓ Wir haben landesweite **Projekte und Netzwerke mit starken Partnerinnen und Partnern etabliert**.
- ✓ Im **Digitalen Bücherregal** finden Schülerinnen und Schüler, deren Schulen das Angebot nutzen, ihre digitalen Lernmittel.
- ✓ Das online verfügbare Angebot „**Schule.Medien.Recht.**“ hilft bei juristischen Fragen rund um Schule und Medien.
- ✓ Mit einem breiten **Fortbildungsangebot** unterstützen wir Lehrkräfte und Schulleitungen passgenau und in vielfältigen Formaten: digital, in Präsenz oder als Blended-Learning-Modell. In der **Lehrkräfteausbildung** ist die Vermittlung digitaler Kompetenzen inzwischen obligatorisch.
- ✓ Mit dem **Bildungsportal RLP** stellen wir Lehrkräften einen Online-Arbeitsplatz zur Verfügung, der Unterrichtsinhalte und digitale Anwendungen der Schulverwaltung zusammenführt.
- ✓ Der **Schulcampus RLP** ist als zentrale Lehr-Lern-Plattform erreichbar und bietet vielfältige pädagogische Anwendungen nach einmaliger Anmeldung (Single Sign-on).
- ✓ Wir haben das webbasierte Administrations- und Monitoringverfahren „**KiDz**“ eingeführt, um die Förderung von Kitas effektiver zu steuern und zu überwachen sowie notwendige Datenerfassungen zu vereinfachen.
- ✓ Mit der Gründung des **Digitalen Kompetenzzentrums** am Pädagogischen Landesinstitut und seinen regionalen Satelliten sind wir ganz nah an den Schulen mit abgestimmten Angeboten für Schulen und Schulträger.
- ✓ Lehrkräfte fungieren als **Koordinatorinnen und Koordinatoren für Bildung in der digitalen Welt** an allen Schulen und erhalten dafür eine zeitliche Entlastung.



/ Handlungsfelder



Handlungsfeld 1

Lernen und Lehren in der digital geprägten Welt

Didaktische, strukturelle und curriculare Konzepte

Eine eigenständige Gestaltungs- und Handlungskompetenz ist der Schlüssel für Teilhabe an einer digital geprägten Gesellschaft, die einem immer schnelleren Wandel unterworfen ist. Lebenslanges

Lernen, Agilität, Anpassungsfähigkeit und Innovationsfreude sind Voraussetzung für Bildungs- und Lebenserfolg in einer Kultur der Digitalität.

Kinder und Jugendliche, die sich als handelnde Akteure ihres eigenen Lernens verstehen, werden auch häufiger „lernen zu lernen“ – eine unschätzbare Fähigkeit, die sie ihr ganzes Leben hindurch anwenden können. (OECD 2020, S. 20)

Der OECD Lernkompass 2030 fasst diese Gestaltungs- und Handlungskompetenz zum Begriff der Student Agency zusammen. Diese befähigt die Lernenden, selbstbestimmt handeln, wählen, entscheiden und ihr Leben gestalten zu können. Schlüsselbegriffe auf dem Weg zur Entwicklung von Student Agency sind Identität, Zugehörigkeit, Motivation und Selbstwirksamkeit. In einer Kultur der Digitalität schließt dies explizit digitale Identitäten, eine Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit im digitalen Raum gleichberechtigt zu analogen Identitäten und Räumen mit ein. Die Förderung dieser Gestaltungs- und Handlungskompetenz im Kontext ihrer Lebensrealität, die sowohl analog als auch zunehmend digital geprägt ist, trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre Handlungen als sinnvoll empfinden. Ohne ein starkes Gefühl, ohne Identität oder dem Gefühl der Sinnhaftigkeit läuft die heutige Jugend Gefahr, sich in einer unbeständigen und unvorhersehbaren Zukunft zunehmend hilflos zu fühlen (CCR 2024, S. 219).

Diese Kompetenzen können sich dabei nur in Zusammenhang mit dem Umfeld der Lernenden entwickeln. Lernen wird dabei nicht mit Instruktion und Bewertung gleichgesetzt, es bedeutet im Sinne einer Ko-Konstruktion, dass Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Lernende im Lehr- und Lernprozess zu gemeinsamen Gestalterinnen und Gestaltern werden. Für diese Ko-Gestaltungsfähigkeit ist es wichtig, dass Lehrkräfte und pädagogisches Personal in die Lage versetzt werden, Lernbedingungen zu gestalten, die die Gestaltungs- und Handlungskompetenz des Einzelnen und der Gruppe fördern. Für die Kinder und Jugendlichen zählt neben der Lernbegleitung durch die Lehrkräfte und das pädagogische Personal auch die Beziehung zu Eltern, Gleichaltrigen und der kommunalen Gemeinschaft dazu. Das Konzept der Co-Agency geht davon aus, dass Kinder in Kindertageseinrichtungen, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Eltern und das kommunale Umfeld zusammen daran arbei-

ten, den Kindern und Jugendlichen zur Entfaltung ihrer Potenziale und der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele zu verhelfen (OECD 2020, S.20). Wenn Bildung unter anderem mit den Interessen und Zielen der Lernenden übereinstimmt, kann sie Leidenschaft und intrinsische Motivation entfachen, was zu einem tieferen, dauerhaften Verständnis führt und den langfristigen Erfolg wahrscheinlicher macht (CCR 2024, S. 217).

Dafür braucht es offene und anregende Lernräume und -orte, Gelegenheiten und ausreichend

Zeit zur kreativen und produktiven Auseinandersetzung mit relevanten Themenstellungen. Der Lernraum Schule und Kita öffnet sich dazu nach innen und außen: Neben Klassen- und Gruppenräumen in den Schulen und Kitas können auch andere Lernorte und digitale Räume Gelegenheiten und Anlässe geben, sich mit Lernpartnerinnen und -partnern zu vernetzen. Dies reicht von Eltern, externen Partnerinnen und Partnern, Menschen aus dem Umfeld der Schule und der Kita bis hin zu internationalen Lerngemeinschaften (Navigator BD 2024, S. 60).

In der Interaktion mit der Lerngemeinschaft bilden die Lernenden ihren Charakter, ihre Resilienz und ihre Empathiefähigkeit aus. Sie sollen auch in Bezug auf die Verwendung von digitaler Technologie wie KI und der Automatisierung in der Arbeitswelt zu einer kritischen Auseinandersetzung befähigt werden.





Charakterstärke, Vertrauenswürdigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind in einer Welt von entscheidender Bedeutung, in der aufgrund tiefgreifender Veränderungen durch Technologie und durch die Auswirkungen multipler Krisen ethische Fragen immer wichtiger werden. Sich in andere Menschen einfühlen zu können, Mitgefühl zu haben, mit zu fühlen, ist auch oder erst recht im Kontext von veränderten Kommunikationsweisen in sozialen Medien, von Hate Speech, FakeNews und Desinformation ein Schlüsselmerkmal für den Aufbau und die Pflege gesunder zwischenmenschlicher Beziehungen. Es ermöglicht den Heranwachsenden, Empathie für andere zu empfinden und sich in ihre Lage zu versetzen. Dies fördert die eigene Resilienz sowie das Verständnis, die Solidarität und das Vertrauen zwischen Menschen – die Grundlage unserer Demokratie.

Kognitive Grundlagen, einschließlich der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen bilden das Fundament für weiteres Lernen im gesamten Curriculum. Was konkret zu Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit gehört, wird sich im Laufe der Zeit verändern. Angesichts der dynamischen Ausbreitung von Digitalisierung und Big Data in allen Lebensbereiche müssen Kinder und Jugendliche über digitale und datenbezogene Literalität verfügen (OECD 2020, S. 51; vgl.: Kapitel 1.4). Im Hinblick auf KI (englisch „AI“) besteht die Gefahr, dass sie „digital nAlves“ werden, wenn sie nicht in den Bereichen digitale Kompetenzen, Computational Thinking und auch in Informatik unterrichtet werden (CCR 2024, S. 219).

In der KMK-Strategie haben sich die Länder zu einem fachintegrativen Kompetenzrahmen „Bildung in der digitalen Welt“ verpflichtet. Jedes

Schulfach weist spezifische Möglichkeiten in der Kultur der Digitalität auf und hat somit einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit derselben sowie zu einem entsprechenden Kompetenzerwerb zu leisten (KMK-Ergänzung 2021, S. 7). Für die Förderung grundlegender informatischer Kompetenzen braucht es die Einführung eines entsprechenden verpflichtenden Unterrichtsfachs an allgemeinbildenden Schulen, das Themen der Informatik und der Mediengesellschaft aufgreift (KMK-Ergänzung 2021, S. 8).

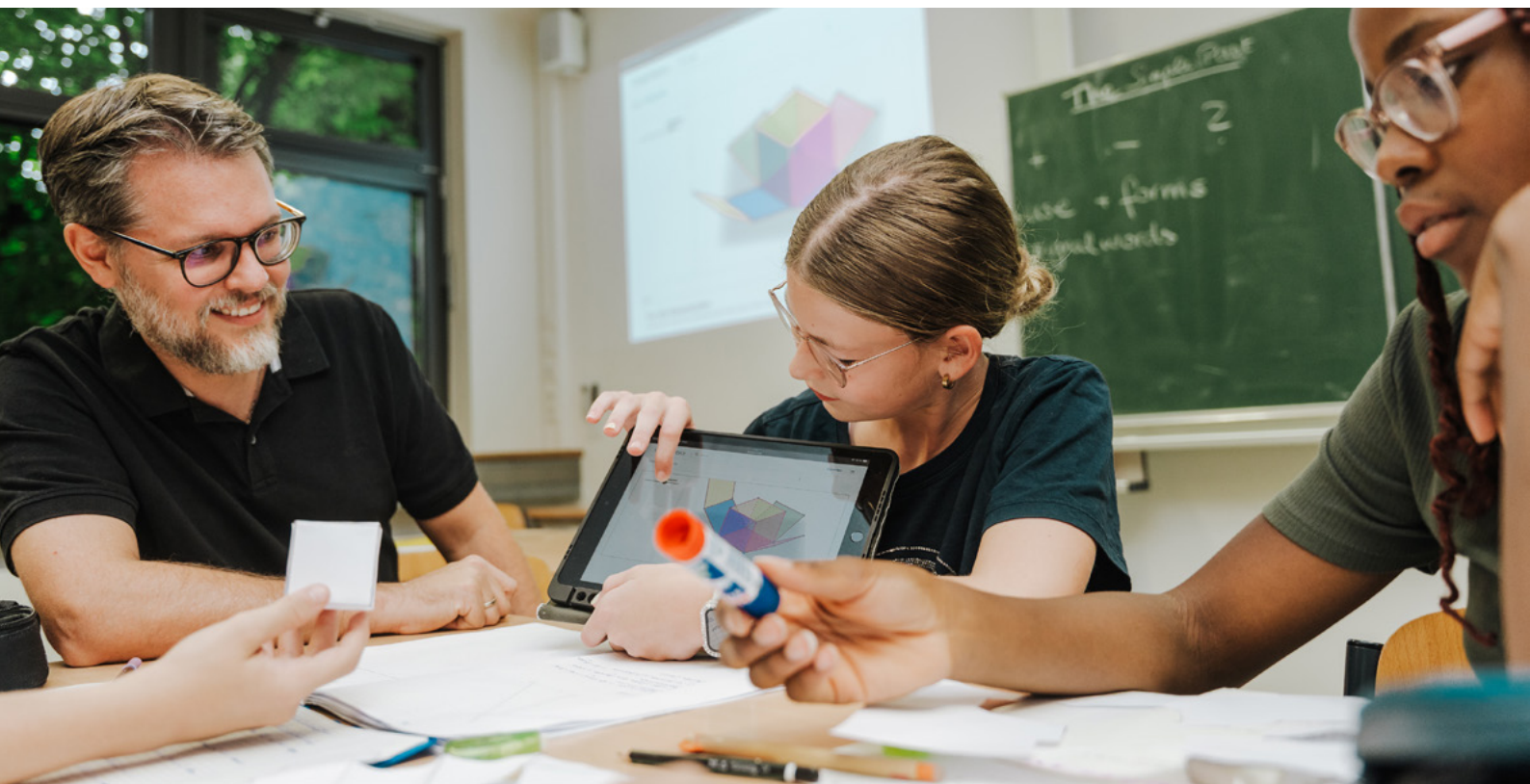
Für den Erwerb der eigenständigen Gestaltungs- und Handlungskompetenz ist es notwendig, dass selbstbestimmte Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Das Center for Curriculum Redesign (CCR) benennt vier Dimensionen der Bildung, die es zu betrachten gilt: Wissen, Skills, Charakter und Meta-Lernen. Eine perspektivenübergreifende Auseinandersetzung mit relevanten Themen trägt nicht nur zum Erwerb von Wissen, sondern auch von übergreifenden Kompetenzen bei, wie beispielsweise die als 4K bezeichneten „Skills“ Kreativität, kritisches Denken oder die Zusammenarbeit (Kollaboration) und Kommunikation. Die Dimension Charakter umfasst Aspekte wie Mut, Resilienz, ethisches Handeln und Neugierde und zum Bereich des Meta-Lernens gehören, Reflexion, Achtsamkeit und die Fähigkeit zu lernen, wie man lernt. (KMK-Ergänzung 2021, S. 8; Navigator BD 2024, S. 61, CCR 2024, S. 89ff.). Die oben genannten übergrei-

fenden Kompetenzen müssen sich im Sinne einer konstruktiven Verknüpfung (Constructive Alignment) von Lern- und Arbeitskultur auch in einer veränderten Prüfungskultur einschließlich seiner Formate und Bewertungsweisen wiederfinden. Das schließt ausdrücklich auch die Ko-Kreation und die Unterstützung durch digitale Assistenzen ein (KMK-Ergänzung 2021, S. 13).

Nicht alle Prüfungsformate müssen gleichermaßen alle Kompetenzbereiche adressieren. Vielmehr soll ein hinsichtlich der Kompetenzerwartungen breit aufgestellter Katalog von bewährten und neuen Prüfungsformaten Anwendung finden, der insgesamt den in den curricularen Vorgaben ausgewiesenen Kompetenzen entspricht (KMK-Handlungsempfehlung KI 2024, S. 7)

Neben der Produkt- und Ergebnisorientierung wird stärker der Prozess selbst in den Blick genommen. Formatives Feedback, auch im Sinne eines bidirektionalen Austausches zwischen Lernenden und Lehrenden zum Lehr-Lern-Setting unterstützt individuelle, personalisierte und kooperative Lernprozesse (KMK-Ergänzung 2021, S. 11; Empfehlungen Lern- und Prüfungskultur 2025, S. 10).

Leistungsbewertung ist und bleibt eine pädagogische und hoheitliche Aufgabe, die als Verwaltungsakt im schulischen Kontext ausschließlich von Lehrkräften erfüllt werden kann (KMK-Handlungsempfehlung KI 2024, S. 6).



Unsere Ziele



Weiterentwicklung der Lehr- und Bildungspläne

Wir beziehen diejenigen Kompetenzen in unsere Lehr- und Bildungspläne ein, die für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe in einer digitalen Welt erforderlich sind. Dies ist integrativer Teil der Fachcurricula aller Fächer. Wir evaluieren die Lehr- und Bildungspläne kontinuierlich und passen sie der schnelllebigen Entwicklung an.



Offene und anregende Lernräume und -orte etablieren

Wir entwickeln Lernraumkonzepte weiter, die den Anforderungen einer Kultur der Digitalität gerecht werden.



Lehr- und Lernsettings erweitern

Wir gestalten neben analogen Lehr- und Lernarrangements auch digitale und hybride Formen. Dort wo es pädagogisch sinnvoll und zielführend ist, nutzen wir auch digitale Assistenzsysteme.



Moderne Strukturen und Arbeitsweisen etablieren

Wir fördern Lehr- und Lernformate, die agiles, fächerübergreifendes Arbeiten unterstützen mit dem Fokus auf mehr exemplarischem Lernen in der Tiefe.



Weiterentwicklung der Prüfungskultur

Wir implementieren eine Prüfungskultur, die die Kultur der Digitalität mit einbezieht und neue Bewertungsformate ermöglicht.



Digitale Bildungsmedien einsetzen

Wir setzen qualitätsgeprüfte digitale Bildungsmedien pädagogisch sinnvoll und zielführend ein.



Kinder- und Jugendmedienschutz gewährleisten

Wir bieten altersgerechte und individuelle Präventions- und Unterstützungsangebote an und sensibilisieren Kinder, Jugendliche und Eltern für schädliche Einflüsse durch Medien.



Gestaltungs- und Handlungskompetenz stärken

Wir fördern übergreifende Kompetenzen in einer Kultur der Digitalität, indem wir die Lernenden darin stärken, die eigene Fähigkeit und Bereitschaft zu entwickeln, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Kompetenzen zu nutzen, sich ein Ziel zu setzen, reflektiert, verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu handeln, um positive Veränderungen herbeizuführen.



Unsere Maßnahmen



kurzfristig

- Die Angebote unseres Landesprogramms „**Medienkompetenz macht Schule**“ entwickeln wir weiter. Über einen modularen Ansatz machen wir jeweils zielgruppen- und themenspezifisch Angebote, von denen Schulen vor Ort entlang ihrer jeweiligen Bedarfe unmittelbar profitieren.
- Im „**Zukunftslabor.Lernen**“ machen wir erfahrbar und erlebbar, wie zukunftsgerichtetes Lernen durch Raumgestaltung unterstützt werden kann.
- Ab dem Schuljahr 2025/2026 überführen wir unsere erfolgreiche Pilotierung des „**Digitalen Bücherregals**“ in den Regelbetrieb. Damit ermöglichen wir allen an der Schulbuchausleihe teilnehmenden rheinland-pfälzischen Schulen den **Zugang zu qualitätsgeprüften digitalen Lernmitteln**.
- Wir verknüpfen unsere Maßnahmen zur **Stärkung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Sorgeberechtigten** im digitalen Raum (z.B. #StarkImNetz, Medienscouts) enger mit den Bereichen Schulentwicklung und Schulleitung im Pädagogischen Landesinstitut und schaffen dadurch Synergien.
- Wir erarbeiten mit anderen Ländern einen **Prüfkriterienkatalog für digitale Bildungsmedien**. Im Vorhaben „**eduCheck digital**“ entsteht ein bundesweit einheitliches Verfahren, das digitale Bildungsmedien in den Bereichen Recht & Datenschutz, Technik, IT-Sicherheit & Interoperabilität sowie Barrierearmut & Usability prüft.
- Im „**Zukunftslabor.KI**“ am digitalen Kompetenzzentrum entwickeln und prüfen wir KI-Nutzungsszenarien und Prüfungsformate in Anlehnung an die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK.
- Wir analysieren die Möglichkeiten digitaler Transformationsprozesse für die frühkindliche Bildung und lassen das Ergebnis in die **Überarbeitung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten** einfließen. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus der Kita-Praxis sichern wir damit die hohe Qualität frühkindlicher Bildung und Erziehung in den rheinland-pfälzischen Kitas.
- Wir schaffen zusätzliche und **neue technische Unterstützungsangebote**, um **langfristig oder chronisch erkrankten Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme am Unterricht ihrer Klasse zu ermöglichen**. Dafür weiten wir etwa das Angebot sogenannter Avatar aus.



mittelfristig

- Ab dem Schuljahr 2025/2026 starten die ersten Schulen mit einem verbindlichen Informatikunterricht in den Klassen 7 bis 10, ab dem Schuljahr 2028/2029 wird **Informatik** dann an allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz zum **Pflichtfach**. Dafür bauen wir den Seiten- und Quereinstieg im Fach Informatik aus und stocken die Ressourcen für den **Weiterbildungslehrgang Informatik** auf. Wir berufen eine **neue fachdidaktische Kommission** für das Pflichtfach Informatik und passen die Lehrpläne in Informatik und Fächern mit Schnittmengen an.
- Wir führen Materialien, Entwicklungen und Best-Practice-Ideen verschiedener Pilotschulen in einem gemeinsamen **Materialnetzwerk für individualisiertes und selbstgesteuertes Lernen** zusammen.
- Wir passen die **rechtliche Grundlage für den Einsatz digitaler Bildungsmedien** an aktuelle Entwicklungen an.
- Wir überarbeiten die **Verwaltungsvorschrift zur Genehmigung, Einführung und Verwendung von Lehr- und Lernmitteln**, indem wir **Prüfkriterien für digitale Bildungsmedien** in Kooperation mit der Wissenschaft erstellen (Anforderungen definieren, z.B. Interaktivität, Möglichkeit kollaborativ zu arbeiten, Individualisierung, Integration von intelligenten tutoriellen Systemen etc.).



langfristig

- Wir prüfen, inwieweit **Leistungsüberprüfungen angesichts der Digitalität noch stärker kompetenz- und prozessorientiert** gestaltet werden können und welche Anpassungsbedarfe sich daraus für die Prüfungsordnungen ergeben.

Handlungsfeld 2

Qualifizierung von Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Schulleitungen spielen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung von Lehr-Lernprozessen, bei der Gestaltung und Umsetzung innovativer Lehrpläne und -methoden und bei der Etablierung einer Lernkultur, die die Lernenden in die Lage versetzt, in einer Kultur der Digitalität eine eigene Handlungs- und Gestaltungskompetenz zu entwickeln (Digital Education Action Plan 2020).

Die digitale Transformation von Schule in einer Kultur der Digitalität stellt in Teilen gänzlich neue inhaltliche, methodisch-didaktische wie auch (medien-)pädagogische Anforderungen an das gesamte pädagogische Personal, das neben den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften auch das erweiterte schulische Personal im Ganztags- oder in multiprofessionellen Teams umfasst. Grundanliegen dieses Handlungsfeldes ist es, dass alle Akteurinnen und Akteure des Bildungsbereichs ihre Kompetenzen im Kontext der digitalen Transformation stetig erweitern. Dies bildet die Grundlage für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, Lehr-Lern-Prozesse zu arrangieren und weiterzuentwickeln, in denen zukunftsrelevante Fragen von Digitalisierung und Digitalität behandelt werden und in denen die Kinder und Jugendlichen ihre eigene Gestaltungs- und Handlungskompetenz, ihre Student Agency (vgl. Handlungsfeld 1), entwickeln können (KMK-Ergänzung 2021, S. 17).

Die jeweils zugrundeliegende Perspektive kann dabei durchaus unterschiedlich sein. Die zielgerichteten Qualifizierungskonzepte sollen an regionale Gegebenheiten und Erfordernisse angepasst werden sowie die spezifischen Bedarfe der Bildungseinrichtungen und der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen (Navigator BD, 2024, S. 80).

Die Konzepte sollen regelmäßig evaluiert werden, um sicherzustellen, dass diese in der Dynamik der Digitalen Transformation wissenschaftlich belegt zur Weiterentwicklung wichtiger Kompetenzen von Lehrkräften beitragen und/oder sich positiv auf die Weiterentwicklung von Unterricht sowie auf das Lernen der Kinder und Jugendlichen auswirken (Navigator BD, 2024, S. 83).

Um eine Gestaltungs- und Handlungskompetenz bei den Kindern und Jugendlichen zu fördern, gilt es, eine Lehr- und Lernkultur zu entwickeln, die zunehmend mehr selbstgesteuertes Lernen fördert. Neben Vermittlung und Instruktion nehmen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte zunehmend auch die Rolle der Lernbegleitung ein, die offene Lösungswege und eine Handlungsorientierung anbieten. Dabei werden sowohl etablierte analoge Lernpfade und -produkte als auch zunehmend kollaborativ-vernetzt erstellte digitale Lernpfade und Produkte von den Lernenden eingefordert (KMK-Ergänzung 2021, S. 21).

Digitale (adaptive) Lernumgebungen und intelligente tutorielle Systeme bieten dabei im Kontext der Inklusion die Möglichkeit, neue Formen des Umgangs mit Heterogenität, des individuellen Lernens und Übens, digital gestütztem Feedback und personalisierten Lernstandsüberprüfungen zu thematisieren (KMK-Ergänzung 2021, S. 21).

Auch bei der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte und Leitungen sollte das Qualifizierungsangebot ein hohes Maß an Adaptivität an die individuellen Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer aufweisen, um ihre Wirksamkeit bestmöglich zu entfalten. Es braucht neben analogen Schulungen und digitalen Lernprodukten zunehmend hybride Qualifi-

kationsformate, die es ermöglichen, flexibel im eigenen Tempo zu einer selbst gewählten Zeit und einem passenden Ort zu lernen. Gleichzeitig braucht es iterative Lernphasen und Feedbackschleifen, die durch Zusammenarbeit und Retrospektiven in der Peer-Group erfahrbar gemacht werden. Mitzudenken sind daher bereits in der Konzeptionierung verlässliche und gleichzeitig agile Strukturen der Unterstützung, die bei den schulischen Entwicklungen sowie der Nutzung der Angebote im Kontext der Qualifizierung ebenso wie innerhalb der digital-didaktischen Konzepte selbst von Bedeutung sind (Navigator BD, 2024, S. 82).

Neben der Individualisierung des Lernens kommt der Co-Agency beim Lernen eine besondere Bedeutung zu. Die Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen in einer Kultur der Digitalität erfordert und ermöglicht mehr als zuvor den Austausch und die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften einer Kita, Lehrkräften einer Schule, innerhalb der Fachschaften, mit Eltern, aber auch über Schul- und Kitagrenzen hinweg

mit Fachkräften und Lehrenden anderer Institutionen und externen Partnerinnen und Partnern. Gemeinsam helfen sie den Kindern und Jugendlichen bei der Entfaltung ihrer Potenziale und der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele.

Diese Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure formt eine Lerngemeinschaft, was wiederum Synergieeffekte erzeugt. Im lernenden System werden verbindliche Absprachen möglich und der Kompetenzstand aller schulischen Akteurinnen und Akteure in einem erweiterten Gesamtzusammenhang regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt (KMK-Ergänzung 2021, S. 22) – das Fundament für eine transformationsorientierte und unterstützende Schulkultur. Eine Kultur des Teilens ermöglicht den Austausch von Konzepten und Erfahrungen auch zwischen Schulen, Kitas, der kommunalen Bildungsgemeinschaft und



darüber hinaus. Dadurch entsteht ein kollektives Erleben von Wirksamkeit als Voraussetzung gelingender Transformationsprozesse (Navigator BD, 2024, S. 82f.).

Mit nutzungszentrierten Qualifikationsangeboten, digitalen und analogen Lernräumen und -orten, zeitlichen Freiräumen, aber auch vielfältigen Unterstützungsstrukturen erwachsen Innovationsräume. Zusammen mit einer Atmosphäre des Vertrauens und einer veränderten Fehlerkultur, in der Scheitern als Anlass für ein reflektiertes gemeinsames Weiterdenken betrachtet wird, entsteht eine offene und innovationsfreudige Entwicklungskultur, die das lebenslange Lernen aller Beteiligten in den Mittelpunkt stellt. Eine unterstützende Grundhaltung in der Kultur der Digitalität bildet demnach auf Schul-, Kitaebene und darüber hinaus auf der Ebene der Träger, der Aufsicht und der Verwaltung, also auf allen Ebenen des Bildungssystems, den Rahmen (Navigator BD, 2024, S. 82).

Für die Gestaltung und Steuerung digitalisierungsbezogener und datengestützter Schulentwicklungsprozesse bedarf es einer gemeinsamen

Vision und eines abgestimmten Verständnisses zum Lehren und Lernen in einer Kultur der Digitalität. Implementierung, Begleitung und Steuerung dieser Prozesse, auch im Sinne eines schulinternen Monitorings, ist pädagogische Führungsaufgabe (KMK-Ergänzung 2021, S. 18).

Die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure der Bildungsgemeinschaft gilt es von Anfang an aktiv in die Transformationsprozesse zu involvieren, um für wahrgenommene Relevanz zu sorgen und die Kräfte aller Beteiligten zu bündeln (Navigator BD, 2024, S. 83).

Grundvoraussetzung für eine gelingende und nachhaltige Schulentwicklung in einer Kultur der Digitalität ist eine enge Kooperation aus Schulleitungen, Schulaufsicht und Schulträger, die die digitale Transformation von Schule als gesamtgesellschaftliche Aufgabe hoch priorisieren und sich wechselseitig beraten (KMK-Ergänzung 2021, S. 19).

Mit individuellen Qualifikationsangeboten, zeitgemäßen Formaten und den nötigen Freiräumen wachsen in einer Atmosphäre des Vertrauens echte Innovationsräume.



Rheinla
PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

Komp@

für die
Digitale
Transforma

Steuerungs- u
Reflexionsinstru
zur Orientieru



Organisation/
Strukturen



Personen/
Kompetenzen



Unterricht



Team/
Kooperati



Lern



nfrastruktur



Unsere Ziele

-  **Kompetenzen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften weiterentwickeln:** Wir ermöglichen die (Weiter-)Entwicklung von umfassenden digitalen und medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte. Dazu sind wir vernetzt und lernen mit- und voneinander.
-  **Verantwortung für den Kulturwandel übernehmen:** Wir übernehmen Verantwortung für die digitale Transformation und leben eine unterstützende, innovationsoffene, moderne, lernorientierte Arbeits- und Fehlerkultur. Wir qualifizieren und professionalisieren Leitungen dafür, die Implementierung, Begleitung und Steuerung der digitalisierungsbezogenen und datengestützten Entwicklungsprozesse in einer Kultur der Digitalität zu leiten.
-  **Vernetzung und Zusammenarbeit fördern:** Für eine gelingende und nachhaltige Organisationsentwicklung in einer Kultur der Digitalität fördern wir sowohl den Austausch der Schulen und Kitas untereinander als auch die enge Kooperation zwischen Leitungen, Aufsichtsbehörden, Trägern und außerschulischen Partnerinnen und Partnern. Wir fördern den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, denn um Zukunft zu gestalten, braucht es mehr als nur eine Perspektive.
-  **Flexible, agile und adaptive Qualifizierungsformate etablieren:** Wir passen unser Angebot der dynamischen Entwicklung des digitalen Wandels basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen stetig an. Wir richten dabei Inhalte und Formate an den Bedürfnissen der Leitungen, der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte aus. Die Qualifizierungsmaßnahmen zielen dabei immer auch auf eine Wirksamkeit für die Gestaltung und Unterstützung eines chancengerechten und zukunftsgerichteten Lernens der Kinder und Jugendlichen ab.
-  **Innovationsräume schaffen:** Wir schaffen Freiräume, um Veränderungen zu gestalten und Neues zu erproben. Grundlegend hierfür ist eine Transformationskultur, die Innovationsfreudigkeit, Partizipationsbereitschaft, kreative Entwicklungsprozesse und Methodenvielfalt begünstigt und intensiviert.



Unsere Maßnahmen



kurzfristig

- Im „**Zukunftslabor.Fortbildung**“ entwickeln wir unser Angebot an innovativen und hybriden Fort- und Weiterbildungsformaten für Lehrkräfte ständig weiter und bieten vor Ort eine moderne und inspirierende Umgebung für analoge, digitale und hybride Einsatzmöglichkeiten.
- **Alle angehenden Lehrkräfte testen ihre digitalen Kompetenzen** auf Grundlage des Europäischen Referenzrahmens für Digitale Kompetenz bei Lehrenden (DigCompEdu) und entwickeln diese auf Grundlage des Ergebnisses zielgerichtet weiter.
- Wir bauen die **Schulleitungs-Qualifizierung „Digital-Leadership“ weiter aus** und schaffen über ein Netzwerk von Moderatorinnen und Moderatoren regionale Ankerpunkte, um mehr Vernetzung und Austausch zu ermöglichen. Damit ermächtigen und ermutigen wir die Schulleitungen, digitale Transformationsprozesse an ihren Schulen anzustoßen und zu gestalten.
- Wir etablieren ein **Sounding Board mit Schulleitungen aller rheinland-pfälzischen Schularten**, das das Ministerium für Bildung in Fragen rund um die digitale Transformation der Bildungslandschaft berät.
- Wir vernetzen uns in **Ausgestaltung der Transferstrategie des Bundes** mit anderen Transferinstitution in den Bundesländern und führen im Kompetenzverbund lernen:digital den systematischen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis.
- Wir **machen Expertise** im Land sichtbar: Wir erstellen eine **digitale Landkarte mit Bildungsmarkern**, die durch Expertenvideos und Materialien beispielsweise von der RPTU Kaiserslautern zu verschiedenen Schwerpunktthemen angereichert werden.
- Wir richten zudem ein „**Zukunftslabor.KI**“ am digitalen Kompetenzzentrum ein, das Nutzungsszenarien von KI Anwendungen entwickelt und für Lehrkräfte aufbereitet.
- Zusammen mit unseren Partnerinnen und Partnern im „**MINT-Hub Rheinland-Pfalz**“ konnten wir in allen Regionen bisher über 300 Schulen mit Materialsets zu IT-2-School und Kitec digital ausstatten. Diese Anzahl wollen wir den kommenden Jahren jährlich ausbauen um zukünftige Fachkräfte für die digitale Arbeitswelt zu gewinnen, Perspektiven zu eröffnen und Karrieren zu ermöglichen.



mittelfristig

- Wir qualifizieren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um die am europäischen Rahmenplan „**DigCompEDU**“ ausgerichteten modularisierten Bildungsangebote für Lehrkräfte in die Fläche zu bringen. Dabei passen wir das Angebot an die Zielgruppe an, indem wir unterschiedliche Niveaustufen der Kurse anbieten, die digitale Kompetenzen aufbauend fördern. Eine erste **Multiplikatoren-schulung** im Bereich **Künstlicher Intelligenz** wird im Jahr 2025 abgeschlossen sein.
- Wir richten ein „**Zukunftslabor.Leadership**“ am Pädagogischen Landesinstitut ein, das sich an amtierende Schulleitungen und Schulleitungsteams genauso richtet wie an Menschen, die sich für eine entsprechende Leitungsfunktion qualifizieren wollen. Das Zukunftslabor-Leadership will mit der Unterstützung von externen Partnerinnen und Partnern Schulleitungen und Teams motivieren, Veränderungen proaktiv zu gestalten und ihnen Werkzeuge an die Hand geben, Schulen noch erfolgreicher zu führen, weiterzuentwickeln und in der digitalen Transformation zu begleiten.
- Wir **evaluieren** die bestehenden **Angebote der Schulleitungsqualifizierung vor dem Hintergrund der sich wandelnden Bedarfe und führen sie in einem Fortbildungsstrang zusammen**, der dann alle Aspekte eines **New Leadership** an Schulen modular vereint.
- Wir **etablieren eine landesweite Schulleitungstagung** rund um Themen in der Bildung im Kontext der Digitalität, um Schulleitungsteams die Möglichkeit und den Raum zu geben, sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen.



langfristig

- Wir sorgen dafür, dass an allen Standorten des Beratungsnetzwerks unseres Pädagogischen Landesinstituts Teams mit Expertise aus IT, Pädagogik sowie Schulpsychologie ansprechbar sind.

Handlungsfeld 3

Bildungsinfrastruktur und Verwaltung

Digital förderliche Angebote und Prozesse

Das Handlungsfeld „Bildungsinfrastruktur und Verwaltung“ umfasst den nachhaltigen Auf- und Ausbau sowie die Pflege einer digitalen Bildungsinfrastruktur, die zielgerichtete Digitalisierung aller relevanten Verwaltungsprozesse und einen Ausbau von Strukturen, die in Zusammenhang mit dem digitalen Wandel Austausch, Begleitung und Beteiligung fördern. Ziel ist es, die erforderlichen Ressourcen, Strukturen und Werkzeuge bereitzustellen, um Schulen, Bildungsinstitutionen und Bildungsverwaltung optimal zu unterstützen und die digitale Transformation im Bildungsbereich gezielt zu fördern.

Eine Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse in einer Kultur der Digitalität erfordert eine Abstimmung und eine Weiterentwicklung der eingesetzten digitalen Lernumgebungen. Diese bieten vielfache Möglichkeiten, damit das Recht auf Bildung und die Teilhabe an Bildungsaktivitäten gewährleistet werden. Gerade durch den Einsatz von digitalen Medien kann auf die individuellen Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen von Kindern in der Schule eingegangen werden, und es können Barrieren beim Zugang zu Informationen reduziert werden. Digitale Lernumgebungen sollen zunehmend barrierearm bezüglich Bedienung und Komplexität gestaltet werden, um für alle Beteiligten produktiv und lernförderlich zu sein. Vor dem Hintergrund der dynamischen technologischen Entwicklung braucht es dafür einheitliche Standards, die Bildungsinstitutionen, Trägern, Verwaltung und allen weiteren Beteiligten verlässliche, effiziente, planbare und wirtschaftliche Rahmenbedingungen setzen. In gleichem Maße benötigen Schulen und Kitas individuelle Gestaltungsräume, um flexibel und passgenau auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schulgemeinschaft eingehen zu können.

Die Bildungsverwaltung versteht sich als serviceorientierte Dienstleisterin, die optimale Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen in einer digital geprägten Welt gestaltet. Zurecht erwarten Eltern, dass sie Verwaltungsleistungen – beispielsweise die Schulanmeldung – digital abwickeln können. Ebenso wünschen sich Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler einen einfachen, sicheren und zentralen Zugang zu digitalen Diensten.

Über den KITAServer stehen zum Beispiel Informationen rund um Kitas und Kindertagespflege in Rheinland-Pfalz einschließlich Hinweisen zu Veranstaltungs- und Fortbildungsangeboten zur Verfügung. Im Schulbereich haben wir mit dem Bildungsportal RLP einen einfachen, zeit-, orts- und geräteunabhängigen Zugang zu pädagogischen und administrativen digitalen Diensten geschaffen und bauen diesen nutzungsorientiert kontinuierlich aus. Gerade durch die steigende Anzahl digitaler Bildungsangebote wächst der Bedarf an einem zentralen Zugang mit einer einzigen Zugangsberechtigung (Single Sign-on). Neben den Angeboten des Landes erhalten die Schulen die Möglichkeit, individuelle digitale Bildungsangebote externer Anbieter über eine länderübergreifende Standardschnittstelle (VIDIS) einzubinden. Ein intelligentes Identitätsmanagement ermöglicht es, digitale Angebote und Kommunikationskanäle gezielt und nutzerinnen- bzw. nutzerspezifisch zu steuern, sodass Lehrkräfte, Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeitende der Administration jeweils auf die für sie relevanten Dienste und Informationen zugreifen können.

Neben der Vereinfachung des Zugangs zu digitalen Diensten sollen Lehrkräfte und pädagogisches Personal von Verwaltungsarbeiten entlastet werden, um mehr Zeit für Beziehungsarbeit zu

Ergebnisse Conversation Café

Welche Ideen?

Kommunikation
ist Kern

IT vs.
Pädagogik

Mensch steht
im Mittelpunkt

es ist ein Prozess
bei dem wir alle
mitnehmen müssen

digitale
Sparsamkeit

Was ist mein Fazit?

Freiraum
vs. klare
Regelung

Offene Fragen

Klare Priorisierung

Transparenz

Zeit

Fortbildung

Kollegen
braucht mehr
Orientierung



haben. Wir möchten daher Verwaltungsverfahren ambitioniert zu serviceorientierten und digitalen Dienstleistungsprozessen transformieren, durch die auch die Verwaltung effizienter arbeiten kann. Standardisierung erreichen wir, indem wir – wann immer möglich und sinnvoll – bestehende Lösungen nachnutzen.

Verwaltungsverfahren sollen vom Kontakt mit den Antragstellenden über die Vorgangsbearbeitung bis hin zum Vollzug möglichst vollständig und medienbruchfrei digital ablaufen (Ende-zu-Ende). Antragstellende sollen ihre Daten künftig nur noch einmal eingeben müssen (Once-Only) und verschiedene Leistungen gebündelt erhalten (One-Stop) bzw. proaktiv angeboten bekommen (No-Stop). Mit der Bildungs-Registermodernisierung besteht dazu bereits ein föderales Programm.

Um einen optimalen Ausgleich von einheitlichem Standard und individueller Gestaltungsfreiheit zu finden, müssen sich alle Beteiligten eng abstimmen und die getroffenen Vereinbarungen kontinuierlich evaluieren und weiterentwickeln.

Ein solches, lernendes System zeichnet sich durch die konsequente Vernetzung aller Beteiligten aus: Ein gemeinsames Netzwerk aus Lernenden und Lehrenden, aus Leitungen, Aufsichtsbehörden und Trägern, die gemeinsam Verantwortung übernehmen, bildet den Rahmen für den gemeinschaftlichen Austausch und die Weiterentwicklung transformationsorientierter Kooperationen, um voneinander und miteinander zu lernen. Dabei kann das gemeinsame, vernetzte Lernen im System Schule und Kita als Grundvoraussetzung für erfolgreiche und nachhaltige Transformationsprozesse betrachtet werden (Navigator BD, 2024, S. 61).

Damit sich die oben beschriebene Vernetzung einstellen kann, fördern wir innovative und offene Partizipations- und Austauschformate und koordinieren die regionale, landesweite sowie länderübergreifende Kooperation. Wir kommunizieren dabei verlässlich, transparent und adressatenbezogen. Zudem bieten wir nutzungsorientierte Kommunikationskanäle und

-systeme an, die rechtlich sicher sind und den Anforderungen an Datenschutz, IT-Sicherheit und Barrierearmut genügen (KMK-Ergänzung 2021, S. 21).

Die Chancen der digitalen Transformation möchten wir auch in der Bildungsverwaltung weiter erschließen und somit den Bürokratieabbau vorantreiben

Unser Ziel ist es, eine flächendeckende, leistungsfähige und verlässliche Dateninfrastruktur für die Sammlung, Verarbeitung und Analyse der Verwaltungs- und Bildungsdaten auf- und auszubauen. Dadurch ermöglichen wir es, Prozesse zu automatisieren, Entscheidungen transparenter zu machen, sie konsequenter nachzuverfolgen und dadurch kontinuierliche Verbesserungen herbeizuführen, um Schritt für Schritt optimale Rahmenbedingungen für das Lernen, Lehren und Verwalten zu schaffen. Damit das gelingen kann, ist es wichtig, Daten zu standardisieren, Datenschutz zu gewährleisten und die Qualität von Daten u. a. hinsichtlich Aktualität, Vollständigkeit, Einmaligkeit und Korrektheit zu sichern.

Die Möglichkeit, große Datenmengen in Echtzeit zu analysieren und aufzubereiten, erlaubt es, schneller auf Veränderungen reagieren zu können und präziser die Weichen zukünftiger Maßnahmen zu stellen – sowohl für die Bildungsverwaltung als auch für Lehr- und Lernprozesse. Um diese Entwicklung erfolgreich zu gestalten, ist es unser Ziel, die Mitarbeitenden in Schule, Kita und der Bildungsverwaltung umfassend einzubeziehen, ihre Kompetenzen und Qualifikationen gezielt zu vernetzen und das Bewusstsein für die Potenziale einer konsolidierten Dateninfrastruktur zu schärfen.

Wir fördern eine digitalfreundliche Transformations- und Innovationskultur. Dazu schaffen wir moderne Strukturen und ein Arbeitsumfeld, in dem wir neue Ideen erarbeiten, diese zur Umsetzung bringen und somit die Zukunftsfähigkeit der Bildungsverwaltung sicherstellen.

Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeitenden in der Verwaltung über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um die Chancen des digitalen Wandels verantwortungsvoll zu ergreifen.



Unsere Ziele

-  **Leistungsfähige digitale Infrastruktur ausbauen:** Wir stellen eine stabile und leistungsfähige digitale Infrastruktur bereit, die sowohl den Anforderungen einer modernen Bildungsverwaltung als auch den Anforderungen von digitalen Lernumgebungen mit neu gestalteten Lehr- und Lernprozessen gerecht wird.
-  **Zugriff auf digitale Angebote nutzerzentriert, einfach, barrierearm und sicher gestalten:** Wir stellen die Nutzenden in den Vordergrund und bieten moderne, bedienungsfreundliche und barrierearme digitale Angebote an, die den aktuellen Datenschutz- und Informationssicherheitsstandards entsprechen. Bei der Entwicklung unserer Angebote binden wir Nutzende systematisch ein.
-  **Datenbasiert steuern und weiterentwickeln:** Wir nutzen Daten, um strategisch vorausschauend zu handeln sowie Entscheidungen konsequent zu verfolgen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist es, eine flächendeckende, leistungsfähige und verlässliche Dateninfrastruktur für die Sammlung, Verarbeitung und Analyse der Verwaltungs- und Bildungsdaten auf- und auszubauen.
-  **Verwaltungsprozesse optimieren:** Wir verstehen uns als Dienstleister, der digitale und nutzungsorientierte Services anbietet. Durch effiziente und - wenn möglich - automatisierte Verwaltungsprozesse entlasten wir Leitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Träger und Verwaltungsmitarbeitende.
-  **Digitales Wissensmanagement ausbauen:** Unser Ziel ist es, alle geschäftsrelevanten Informationen, die Mitarbeitende für die Bewältigung ihrer Aufgaben benötigen, schnell, zielgerichtet und verständlich nutzbar zu machen. Wir erhöhen die Verfügbarkeit relevanter Informationen für Mitarbeitende, verkürzen damit Einarbeitungszeiten und beschleunigen die Entwicklung von Innovationen.
-  **Zusammenarbeit und Vernetzung aller Beteiligten fördern:** Wir bieten analoge und digitale Plattformen, Strukturen und Formate an, die eine reibungslose Zusammenarbeit sowie eine stetige und verlässliche Kommunikation über verbindlich vereinbarte Kommunikationskanäle zwischen Schulen, Schulaufsicht, Schulträgern und der Verwaltung ermöglichen, um den gemeinschaftlichen Austausch und die Zusammenarbeit nachhaltig zu stärken.
-  **Digitalfreundliche Transformations- und Innovationskultur fördern:** Wir schaffen moderne Strukturen und ein Arbeitsumfeld, in dem wir neue Ideen erarbeiten und zur Umsetzung bringen und somit die Zukunftsfähigkeit der Bildungsverwaltung sicherstellen können. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeitenden in der Verwaltung über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um die Chancen des digitalen Wandels ergreifen zu können.



Unsere Maßnahmen



kurzfristig

- Wir integrieren **KI-gestützte Assistenzsysteme** im Bildungsportal RLP, die ein zunehmend individualisiertes Nutzererlebnis bieten, **die Budgetplattform des Start-Chancen-Programms** und die **Befragungsportale „EVA-Klasse“ / „EVA-Schule“** werden eingebunden. Zusätzlich wird der **Zugriff auf Fortbildung online („EVEWA“)** möglich und das **„VIDIS Portal“** wird verfügbar sein, über das Schulen Werkzeuge (kommerzielle Produkte) **individuell im Portal freischalten können**. Zudem entsteht ein **digitaler Lehrkräftearbeitsplatz** mit einer sicheren Dateiablage. Die **landesweiten Diagnosewerkzeuge** werden im Bildungsportal RLP verfügbar sein.
- Ab Herbst 2025 stellen wir an Stelle unserer **Geräte- und Netzwerksoftware MNS+** die auf unsere Anforderungen maßgeschneiderte Nachfolgelösung **IServ RLP** bereit. Mit der kostenfreien Landeslizenz bieten wir allen rheinland-pfälzischen Trägern und Schulen eine verlässliche, zukunftsorientierte, betriebspflegearme und passgenaue Lösung an. Damit **entlasten** wir die **Träger bei der zentralen Administration digitaler Endgeräte** und **erleichtern** durch attraktive Module **den Schulalltag für Lehrkräfte** an vielen Stellen.
- Wir **bauen das „Digitale Bücherregal“ in der Fläche aus** und ermöglichen somit ab dem Schuljahr 2025/26 allen an der Schulbuchausleihe teilnehmenden Schulen in Rheinland-Pfalz einen Zugang. Durch die **zentrale Beschaffung, Zuweisung und Aktivierung der Lizenzen digitaler Schulbücher reduzieren wir für Eltern, Schulen und Schulträger den Verwaltungsaufwand**. Die Eltern profitieren von den durch die Bildungsmedienanbieter gewährten Rabatten. Schülerinnen und Schüler erhalten über das Bildungsportal RLP per **Single Sign-on** einen komfortablen Zugang zum Digitalen Bücherregal und somit zu den für sie relevanten Bildungsmedien (vgl. Handlungsfeld 1).
- Wir bauen an Standorten des Digitalen Kompetenzzentrums sogenannte **Zukunftslabore** auf (vgl. Handlungsfeld 1, 2).
- Wir schaffen die nötigen Schnittstellen, um **Prognose und Planung zur Unterrichtsversorgung in die Schulverwaltungssoftware zu integrieren**. Damit vereinfachen wir die Kommunikation zwischen Schule und Schulaufsicht in technischen Belangen.
- Wir entwickeln das **Serviceportal „digikomp.service“ zur zentralen Supportplattform weiter und binden es in das Bildungsportal RLP ein. Dazu erweitern wir das Angebot sukzessive um weitere Dienste**, wie beispielsweise den Schulcampus-Support.
- Wir führen eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines **„Data Lakehouse Bildung RLP“** durch, damit wir Kosten, Zeit- und Personalaufwand ermitteln können. Die **zentrale Datenbank** sammelt, transformiert und aggregiert strukturierte Daten aus verschiedenen Quellen und schafft so die rechtskonforme und sichere Grundlage für zukunftsgerichtete Datenverarbeitung und damit für schnelle und effiziente Abfragen und Analysen (Machine Learning, Business Intelligence, Gen-AI).
- Damit Schule und Unterricht **datengestützt** weiterentwickelt werden können, stellen wir unseren Schulen **digitale Werkzeuge** zur Verfügung, die sie bei einer an **messbaren Zielen** orientierten Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützen.
- Wir entwickeln das webbasierte Administrations- und Monitoringverfahren **„KiDz“** im Bereich der Verwaltung freiwilliger finanzieller Leistungen weiter. Dies betrifft die Abwicklung von Förderprogrammen auf Bundes- oder Landesebene in Bezug auf die Gewährung von Zuschüssen für die Baukosten von Kitas und die Förderung von Maßnahmen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita zur Grundschule.



mittelfristig

- Wir entlasten die Schulträger, Schulleitungen und Sekretariate, indem wir eine **webbasierte Schulverwaltungssoftware** einführen und somit die Pflege und Bereitstellung schulischer Daten vereinfachen. Durch eine noch engere Vernetzung mit der bestehenden IT-Landschaft wird eine bessere Verknüpfung dieser Daten mit anderen Verfahren ermöglicht.
- Wir bieten allen Eltern die Möglichkeit, ein **digitales Endgerät für ihre Kinder über das Schulportal leasen** können. Für Schülerinnen und Schüler der Lernmittelfreiheit ist dieses Angebot kostenfrei.
- Wir bieten Schulen und Trägern einen vordefinierten **elektronischen Warenkorb** an, der **Lizenzen für qualitätsgeprüfte und an VIDIS angeschlossene Bildungssoftware** enthält, die per Single Sign-on über das Bildungsportal RLP erreichbar ist.

- Wir führen eine **Vorstudie zur Einführung einer digitalen Schülerakte** durch, die die gesamte Bildungsbiographie der Lernenden von der Einschulung bis zum Schulabschluss enthält. Hier sollen die rechtlichen, strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für eine solche Einführung geklärt werden.

- Wir **binden die Studienseminare an die Infrastruktur des RLP-Netzes** an und ermöglichen dadurch digitale Zusammenarbeit ohne Medienbrüche.

- Wir führen **Kollaborationswerkzeuge** ein, die eine projektbasierte und digitale Zusammenarbeit in der Bildungsverwaltung ermöglichen (z.B. Abfragetools, digitale Boards, Lösungen zur strukturierten Aufgaben- und Projektverwaltung). Zudem werden zentrale Wissensmanagement-Funktionen integriert, um Dokumentationen, Konzepte und projektbezogene Informationen effizient zu organisieren und zugänglich zu machen. Parallel dazu wird die Nutzung kontinuierlich evaluiert, um Optimierungspotenziale frühzeitig zu identifizieren und die Funktionalitäten an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen.

- Wir ermöglichen künftig eine webbasierte, digitale Antragsstellung, Prüfung und Bewilligung von Landesförderungen für Kita- und Schulbaumaßnahmen. Dazu möchten wir im Schulbereich eine **Fördermittelpattform** einrichten, welche von der Online-Antragstellung über die komplette Sachbearbeitung (Bearbeitung, Bewilligung, Mittelabrufe, Verwendungsnachweisprüfung, umfängliche Auswertungen) die Anwender weitestgehend **automatisiert** in einem **medienbruchfreien Ende-zu-Ende-Prozess** unterstützt. Für die Landesförderung für Kitabaumaßnahmen ist eine Einbettung in das webbasierte Administrationssystem „KiDz“ vorgesehen.

- Wir bieten einen **KI-gestützten Bildungsassistenten RLP** an, der nutzungsspezifische Informationen in einer auf die jeweilige Zielgruppe angepassten Sprache zur Verfügung stellt.

- Wir etablieren ein **KI-basiertes Wissensmanagement im Ministerium für Bildung**, das dabei hilft Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und zu beschleunigen. Dazu haben wir in einem ersten Schritt einen **KI-basierten Chatbot** zur Beantwortung von Anwenderfragen rund um die elektronischen Akten entwickelt. Im nächsten Schritt identifizieren wir weitere Anwendungsfelder und entwickeln dazu passende Lösungen. Parallel dazu bieten wir passgenaue Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

- Wir richten eine zentrale Stelle **Data Governance** ein, die eine einheitliche Datenstrategie für die Bildungslandschaft steuert und sie mit den anderen Ressorts und den Kommunen koordiniert.

- Wir richten einen **Stammdatenserver** ein, der als **zentrale Datendrehscheibe** künftig als Vermittlungsdienst für schulbezogene Daten, etwa zu Personen, Stundentafeln oder für die Schulstatistik dient. Die strukturierten Stammdaten werden zukünftig nur noch einmal erfasst und über diese Datendrehscheibe dann projektübergreifend zur Verfügung gestellt.

- Wir wollen **weniger Bürokratie und mehr Serviceorientierung**. Dazu digitalisieren wir schrittweise weitere Verwaltungsverfahren im Zuge der **Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes**. Dazu zählen beispielsweise die **Online-Anmeldung** an Schulen, das **digitale Schulzeugnis** oder die **Schülerbeförderung**.

- Wir aktualisieren unsere Vorschriften zur **Aufbewahrung von Schriftgut**. Dabei prüfen wir gleichzeitig, die Möglichkeiten der **Digitalisierung von Archivbeständen** in Schulen sowie der Bildungsverwaltung.



langfristig

- Unter der Bezeichnung „**Bildungsgestalter RLP**“ entwickeln wir eine KI-gestützte Lösung, die Lehrkräfte dabei unterstützt, aus einem Pool geprüfter Bildungsmedien für die Lerngruppe passgenaue, auf den Lehrplan abgestimmte Lehr- und Lernmaterialien zu erstellen. Die bisher erreichten Fortschritte vom Digitalen Bücherregal, dem länderübergreifenden Projekt „eduCheck“ digital und der Mediathek des Schulcampus werden im „Bildungsgestalter RLP“ zusammengeführt.

- Wir erweitern die Möglichkeiten der Individualisierung der Lernprozesse durch passgenaue Differenzierung und individuelles Feedback mithilfe von **KI-gestützten intelligenten tutoriellen Systemen**. Dazu passen wir unser Lernmanagement Schulcampus sukzessive an die technologischen Entwicklungen in diesem Bereich an.

- Wir unterstützen die **Digitalisierung der Personalverwaltung** in der Landesverwaltung und gehen so einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung papierlosem Büro. Das ressortübergreifende Projekt mit Federführung im MASTD wird bis Oktober 2025 die **digitale Bezügeakte** ausrollen und anschließend sukzessive die weiteren Behörden der Landesverwaltung an die **digitale Personalakte** anschließen.

/ Governance und Weiterentwicklung



Governance

Um eine gemeinsame Strategie erfolgreich umsetzen zu können, ist eine stärkere zentrale Steuerung notwendig. Unsere darauf ausgerichtete **Digital-Governance Bildung RLP** umfasst fünf Elemente: 1. ein Organisationsmodell, 2. ein Prozess- und Verfahrensmodell, 3. Leitlinien für die Zusammenarbeit, 4. gemeinsame Regelwerke und 5. die Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Diese Elemente richten wir auf die spezifischen Rahmenbedingungen und Anforderungen der Bildungsverwaltung Rheinland-Pfalz aus, um so eine zügige Umsetzbarkeit, ein hohes Maß an Praktikabilität und damit eine schnelle Wirkung und einen

hohen Wirkungsgrad zu ermöglichen. Im Zuge der fortschreitenden digitalen Transformation stehen neben der Etablierung einer Kultur der Digitalität auch Potenziale für mehr Effizienz, weniger Bürokratie sowie die Schaffung neuer Synergien im Mittelpunkt. Bei der Umsetzung der Maßnahmen werden bestehende Strukturen analysiert, gebündelt und zielgerichtet organisiert, um Ressourcen möglichst wirksam einzusetzen. Die Digitalisierung soll aber nicht nur zu mehr Effizienz führen, sie soll auch und ganz besonders neue Angebote für die Beteiligten der Bildungslandschaft schaffen (Digitalstrategie rlp 2023, S. 125).



Organisationsmodell

Unser Organisationsmodell soll eine breite Beteiligung der mit der Umsetzung der Digitalstrategie befassten Stellen und Organisationseinheiten auf drei unterschiedlichen Ebenen dauerhaft sicherstellen: Strategieebene, Steuerungsebene und Umsetzungsebene.

Strategieebene

Lenkungskreis Digitales

Der Lenkungskreis Digitales (LK Digitales) ist ein Entscheidungsgremium und kann auch politische Prioritäten setzen. Dieses Gremium fördert die Digitale Transformation der Bildungslandschaft und stellt die Zusammenarbeit von Ministerium für Bildung, nachgeordneten Behörden und Kommunen im Digitalbereich sicher. Der Lenkungskreis hat unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben richtungsweisende und strategisch-politische Entscheidungen zu treffen. Mitglieder des LK Digitales sind die Staatssekretärin, der Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, die Direktorin des Pädagogischen Landesinstituts und die Direktorin Präsidentin des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung. Den Vorsitz hat die Staatssekretärin.

Der LK Digitales trifft seine Entscheidungen auf der Grundlage von Beschlussvorlagen, die inhaltlich durch die ressortübergreifenden Arbeitsgruppen der Steuerungsebene vorbereitet und durch die Digital koordinierende Stelle (s. u.) vorgelegt werden. Der LK Digitales hat die Kompetenz, Projekte im Rahmen der Digitalstrategie zu priorisieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Zielerreichung eines Handlungsfeldes durch Verzögerungen gefährdet und eine Priorisierung erfolgsrelevant ist.

Kooperationsrat Schul-IT

Der Kooperationsrat Schul-IT ist das Gremium zur Koordinierung der informationstechnischen Zusammenarbeit von Land und Kommunen, bezogen auf die Digitale Transformation der Schullandschaft. Neben Vertreterinnen und Vertretern des

Ministeriums für Bildung gehören dem Gremium die Vorsitzenden der kommunalen Spitzenverbände an. Der Kooperationsrat Schul-IT berät zu Digitalisierungsprojekten/-vorhaben und gibt Empfehlungen zu Beschlüssen im LK Digitales. Zudem kann er Empfehlungen zur Ausgestaltung der Digitalstrategie sowie zur Umsetzungsplanung aussprechen. Den Vorsitz hat die Koordination Digitale Transformation.

Koordination Digitale Transformation

Die Koordination Digitale Transformation (KDT) steuert und koordiniert die digitale Transformation der Bildungslandschaft, soweit sich keine Ausnahmen aus der Digitalstrategie RLP, dem E-Government-Gesetz Rheinland-Pfalz (EGovGRP) oder sonstigen gesetzlichen Vorgaben ergeben. Sie verantwortet die Erstellung und Fortschreibung der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft, indem sie dies durch die Steuerungsebene beauftragt und von der Steuerungsebene erarbeitete Vorlagen zur Beschlussfassung in den LK Digitales einbringt.

Die KDT ist an die Leitung der Abteilung 3 „Planungsangelegenheiten und Digitalisierung“ angegliedert und bildet damit die Schnittstelle zur Linienorganisation.

Sie ist bei allen IT-Angelegenheiten der Bildungslandschaft aufgrund des Vorsitzes des Kooperationsrates Schul-IT das Bindeglied zu den kommunalen Spitzenverbänden.

Digitalrat Bildung

Der Digitalrat Bildung ist ein beratendes Gremium und setzt sich aus externen Digitalexpertinnen und -experten, Wissenschaftlerinnen und Wis-

senschaftlern und Partnerinnen und Partnern zusammen. Der Digitalrat Bildung begleitet die Digitale Transformation der Bildungslandschaft konstruktiv und kritisch, gibt Impulse für deren Weiterentwicklung und bringt neue Themen ein oder weist auf bestehende, relevante Themen hin. Dieses Gremium stellt damit zum einen die fachliche Expertise sicher und kann zum anderen wissenschaftlich aktuelle Einschätzungen geben.

Steuerungsebene

Digital koordinierende Stelle

Die Digital koordinierende Stelle im Ministerium für Bildung (DKS) ist in der Abteilung 3 verortet und arbeitet für den Lenkungskreis Digitales und die Koordination Digitale Transformation. Die DKS im Ministerium für Bildung bildet zudem die in der Governance Leitlinie RLP vorgesehene Digital Koordinierende Stelle ab und fungiert damit nach außen und innen als zentrale Instanz für die Koordination der Projekte und Vorhaben der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft sowie als zentrale Kontaktstelle („Single Point of Contact“) für das Programmreferat und die Geschäftsstelle Digitalstrategie des MASTD.

Die DKS unterstützt die Fachreferate des Ministeriums für Bildung entlang der ressortspezifischen Ziele und Maßnahmen der Digitalstrategie des Landes und des Hauses. Zudem koordiniert sie die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen des Ministeriums für Bildung und mit den nachgeordneten Behörden rund um die digitale Transformation der Bildungslandschaft und ist Ansprechstelle für Fragen um Entwicklungsvorhaben im Kontext der digitalen Transformation wie beispielsweise die Frage der geeigneten Formate oder Softwareprodukte und die Passung in die bestehende Infrastruktur.

Ihr Fokus liegt darauf, digitale Produkte, Dienstleistungen und Erlebnisse zu schaffen, die das Lehren und Lernen in einer digital geprägten Welt fördern. Die DKS treibt demnach mit der KDT den Wandel hin zu neuen, innovativen digitalen Entwicklungen in der Bildungslandschaft voran.

Ihr obliegt die federführende Koordination und der Vorsitz der Steuergruppe Digitalisierung in der Bildung.

Wichtige Entwicklungen und Beschlüsse aus ressortübergreifenden Abstimmungen nimmt die DKS auf und trägt diese in die Projekte und Vorhaben der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft weiter.

Das Presse- und Öffentlichkeitsreferat organisiert die Öffentlichkeitsarbeit zur digitalen Vorhaben und der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft in Abstimmung mit der DKS. Die DKS steuert die Beiträge zu Veranstaltungen der Digitalstrategie (z. B. ein Strategietag).

Auch die regelmäßige Evaluation und Fortschreibung der Digitalstrategie obliegt der DKS. Innerhalb der Abteilung 3 des Ministeriums für Bildung übernimmt die DKS die Kommunikation und die zielgruppenbezogene Information innerhalb der Steuerungsebene und zur KDT.

Projekt Management Office

Das Project Management Office (PMO) ist in der Abteilung 3 im Ministerium für Bildung verortet. Ihm obliegt der Aufbau und die Pflege eines zentralen strategischen sowie fachbezogenen Portfoliomanagements, die Bereitstellung standardisierter Projektvorgehensmodelle, von Projekt- und Qualitätsmanagementstandards sowie IT-Controlling Standards für die Projekte / Vorhaben der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft in Abstimmung mit der DKS.

Darüber hinaus stellt das PMO in einem lizenzbezogen festgelegten Rahmen eine Projektmanagementsoftware zur Verfügung, die zum Management der Projekte der Digitalstrategie genutzt werden kann.

Für die Durchführung des strategischen Portfoliomanagements werden die dafür relevanten Steuerungsinformationen, die von den projektverantwortlichen Abteilungen und nachgeordneten Behörden in standardisierter Form bereitgestellt werden, in entsprechend aggregierter Struktur genutzt.

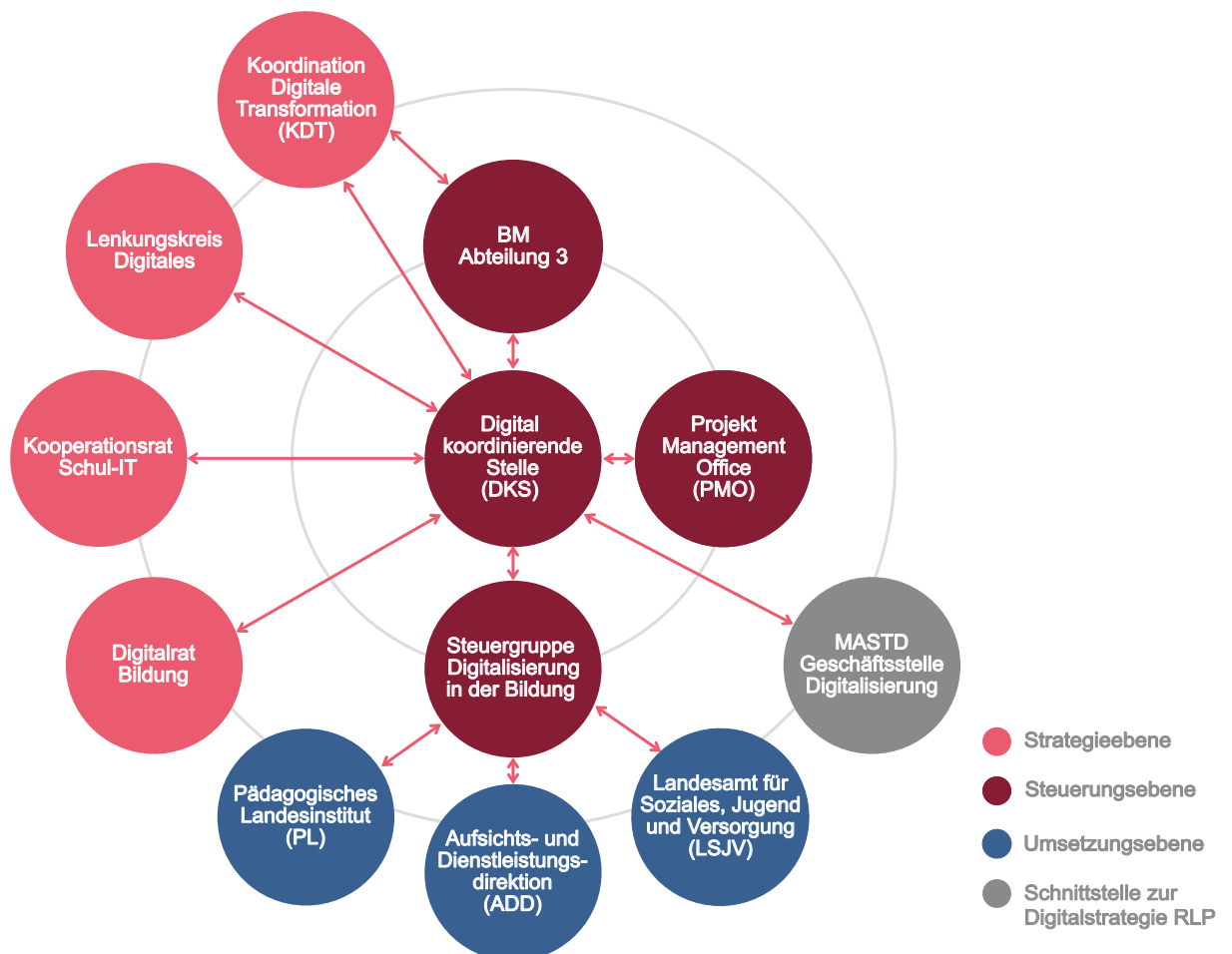
Steuergruppe Digitalisierung in der Bildung

Die Steuergruppe Digitalisierung in der Bildung (SG Digitalisierung) ist ein Gremium von Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Bildung und der nachgeordneten Behörden, die mit der Koordinierung der Projekte und Vorhaben der Digitalstrategie betraut sind. Die Leitung der SG Digitalisierung hat die DKS. Der SG Digitalisierung kommt eine zentrale Rolle in der ministeriumsübergreifenden Steuerung der Digitalstrategie zu. Sie überwacht den Fortschritt der Handlungsfelder der Digitalstrategie für die Bildungslandschaft und deren Vorhaben aus ministeriumsübergreifender Perspektive auf der Basis der vom PMO bereit gestellten Portfolioinformationen. Aus den Erkenntnissen über den Umsetzungsfortschritt leitet die SG Digitalisierung Maßnahmen zur Empfehlung an den LK Digitales ab, um Umsetzungshindernisse zu beseitigen sowie Synergien zwischen den

Projekten und Vorhaben zu identifizieren und zu fördern. Zu diesem Zweck trägt die SG Digitalisierung zur ressortübergreifenden Vernetzung von umsetzenden Akteurinnen und Akteure der Digitalisierung bei.

Die Mitglieder der SG Digitalisierung wirken an der Fortschreibung der Digitalstrategie mit und bringen strategisch relevante neue Vorhaben aus den jeweiligen Bereichen mit ein. Den jährlichen Strategietag des Ministeriums für Bildung unterstützt die SG Digitalisierung vorbereitend. Die Benennung der festen Mitglieder der SG Digitalisierung soll durch die Abteilungsleitungen und die nachgeordneten Behörden erfolgen.

Die SG Digitalisierung wirkt unterstützend an der Weiterentwicklung der Projektmanagementstandards mit. Dabei wird sichergestellt, dass die spezifischen Anforderungen der unterschiedlichen Abteilungen und Häuser Berücksichtigung finden.



▲ Abbildung 3: Organisationsmodell



Unser Prozess und Verfahrensmodell

Um einen effizienten Informationsfluss zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten, definieren wir die wesentlichen Prozesse und Verfahrensabläufe zur Umsetzung der Strategie und machen sie

transparent. Wir richten unsere Prozesse und Verfahrensabläufe jeweils an einem Regelkreis aus, sodass sichergestellt ist, dass sie vom Anfang bis zum Ende gedacht und gelebt werden.

Unsere Leitlinien für die Zusammenarbeit

In Bezug auf die Zusammenarbeitskultur setzen wir auf die 2023 erarbeiteten Leitlinien für die Zusammenarbeit im Ministerium für Bildung und den guten Erfahrungen aus vielen übergreifenden

Projekten auf, in denen sich ein durch Transparenz, Wertschätzung, Zielorientierung, Nachhaltigkeit, Verantwortung, Offenheit, Respekt und Motivation geprägtes Miteinander etabliert hat.

Unsere gemeinsamen Regelwerke

Dort, wo bereits Gremien oder Geschäftsordnungen bestehen, wollen wir diese nutzen und gegebenenfalls anpassen, um Doppelstrukturen zu

vermeiden. Dort, wo es noch keine gibt, wollen wir sie möglichst schlank halten und die Regulierung auf das unbedingt Notwendige beschränken.

Unsere Anpassung an die sich ändernden Rahmenbedingungen

Strategie und Governance gleichen wir beständig mit den die Digitalisierung beeinflussenden äußeren und inneren Rahmenbedingungen ab und passen sie im Bedarfsfall an. So wollen wir sicher-

stellen, dass sich die Umsetzung der Digitalstrategie an der Lebenswirklichkeit ausrichtet (siehe dazu auch Abschnitt Weiterentwicklung).

Monitoring

Um den Fortschritt der Digitalstrategie im Bildungsbereich messbar, transparent und damit steuerbar zu machen, etablieren wir ein zentrales Monitoring der bildungsbezogenen Digitalisierungsvorhaben auf der Steuerungsebene. Als zentrales Element der Steuerung bauen wir hier ein Portfoliomanagement im PMO auf, das alle bildungsbezogenen Digitalisierungsvorhaben mit wesentlichen Kennzahlen erfasst. Dazu zählen u. a. der Fortschrittsgrad der Projektumsetzung. Damit führen wir erstmals an einer Stelle alle wichtigen Informationen zu den Digitalisierungsvorhaben zusammen

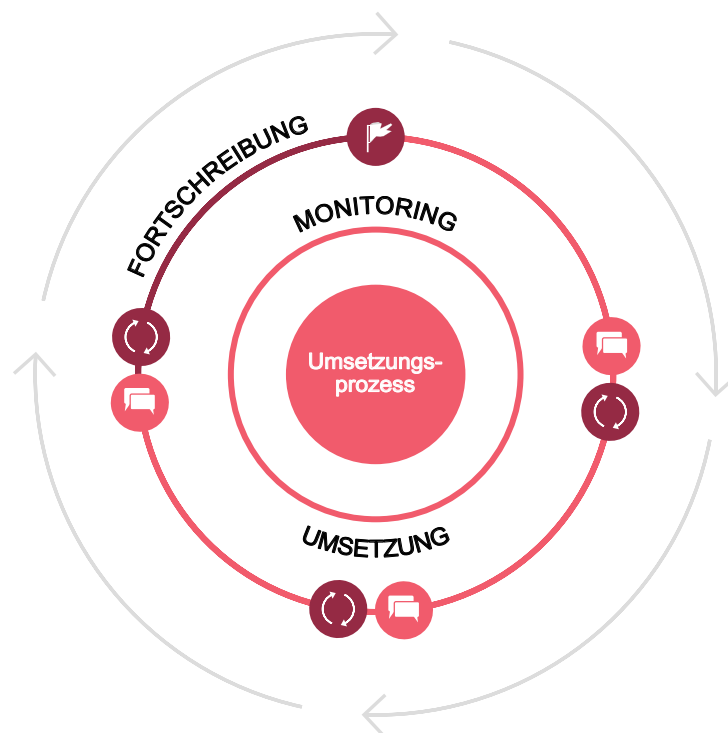
und machen diese für die Strategieebene verfügbar. Als Basis für die Gewinnung von Kennzahlen, die eine standardisierte Datengrundlage voraussetzen, und zur Unterstützung der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben der Landesregierung erarbeiten wir Projektmanagementstandards, die wir beständig weiterentwickeln und den projektverantwortlichen Abteilungen und nachgeordneten Behörden für die Anwendung zur Verfügung stellen.

Weiterentwicklung

Die Geschwindigkeit technologischer Entwicklungen ist so hoch, dass wir die stetige, systematische und flexible Weiterentwicklung der Digitalstrategie der Bildungslandschaft von Anfang an einplanen wollen. Die zentrale Koordinierung des Prozesses liegt beim Ministerium für Bildung. Unser Vorgehen zur Fortschreibung entspricht einem wiederkehrenden Zyklus von zwei Phasen: einer Strategieweiterentwicklungsphase und einer Umsetzungsphase. Die erste Strategiephase ist mit dem Beschluss unserer Digitalstrategie durch den Minister für Bildung abgeschlossen. Wir haben Ziele für die nächsten Jahre formuliert, sie mit Maßnahmen und Projekten hinterlegt und handlungsfeldübergreifend aufeinander abgestimmt. In der Umsetzungsphase werden die

Maßnahmen und Projekte fachverantwortlich in den Fachabteilungen und nachgeordneten Behörden und teils ressortübergreifend umgesetzt. Wir stimmen uns regelmäßig in internen Austauschformaten ab, vernetzen so die Ansprechpersonen in den verschiedenen Abteilungen und Häusern noch stärker und führen Bestandsaufnahmen durch, um den Fortschritt unserer Aktivitäten zu überprüfen. Gegen Ende der Umsetzungsphase beginnt die nächste Phase der Strategieweiterentwicklung auf Grundlage einer ausführlicheren Bestandsaufnahme und damit der nächste Zyklus zur Fortschreibung.

▼ Abbildung 4: Weiterentwicklung



Ein Zyklus umfasst 2 Jahre



Hier starten wir mit dem Beschluss der Strategie



Regelmäßiger Fachaustausch



Halbjährliche Bestandsaufnahmen

Literaturverzeichnis

KMK-Strategie (2016) in der Fassung vom 07.12.2016.

KMK-Ergänzung (2021), in der Fassung vom 09.12.2021.

KMK-Handlungsempfehlung KI (2024): Handlungsempfehlung der KMK für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen in der Fassung vom 10.10.2024

Digitalstrategie rlp (2023)

OECD Lernkompass (2020): in der deutschen Übersetzung von Jöran Muuß-Merholz.

Bessere Bildung (2025): Bessere Bildung 2035. Wübben Stiftung Bildung

Empfehlungen Lern- und Prüfungskultur (2025): Empfehlungen für eine veränderte Lern- und Prüfungskultur. Bertelsmann Stiftung

Stalder, F. (2016): Kultur der Digitalität. Berlin: Suhrkamp

Navigator BD (2024): Eickelmann, B., Gerick, J., Hauck-Thum, U. & Maaz, K. (2024): Navigator Bildung Digitalisierung. Konzeptionierung und Orientierung zum Stand der digitalen Transformation im schulischen Bildungsbereich in Deutschland.

Digital Education Action Plan (2020): veröffentlicht am 30.09.2020 von der Europäischen Kommission

CCR (2024): Charles Fadel, Alexis Black, Robbie Taylor, Janet Slesinski, Katie Dunn: Bildung für das Zeitalter von KI, CENTER FOR CURRICULUM REDESIGN 2024, in der deutschen Übersetzung von Jöran Muuß-Merholz: ZLL21 e.V. Hamburg

Impressum

© Ministerium für Bildung
November 2025

Herausgeber

Ministerium für Bildung
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Tel. 06131 16-0
Fax. 06131 16-2997

poststelle@bm.rlp.de
bm.rlp.de

Redaktion

Christian Follmann
Henning Henn

Gestaltung

Eleonora Radu
Christian Follmann

Kontakt

digitalstrategie@bm.rlp.de
bildung-digital.rlp.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

